

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. — Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped., Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 34.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 21. August 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Heuwurmbekämpfung.

Von El. Gescher, Geheimrat in Traben-Trarbach an der Mosel.

Seit Jahren wende ich als einzige Bekämpfungsweise unter abstrahlendem Ausschluß irgend einer sonstigen Bekämpfung das Abtragen des Heuwurms an. Nur im Jahre 1923 war mir das nicht möglich, da mich die Franzosen zunächst einige Monate ins Gefängnis gesperrt und dann ausgewiesen hatten. Es wird für die Weinbaureisenden von Interesse sein, von meinen Erfahrungen mit dieser Bekämpfungsweise etwas zu hören. Vorausgeschickt möchte ich, daß ich die Bekämpfung des Schädling in der ersten Generation, also die Heuwurmbekämpfung, für die grundsätzlich richtige und beste halte, aus sehr einfachen und naheliegenden Erwägungen: denn mit jedem Heuwurm tötet man je nach der Weiterentwicklung des Schädling eine Zahl seiner Nachkommen, der zweiten Generation, also so und so viele Sauerwürmer, nach der Einzähl, 20—30, immer aber ein Mehrfaches des vernichteten Heuwurms; ferner baut man einem Teil des Schadens, den der Heuwurm macht, sowie dem ganzen Schaden, den seine Nachkommen als Sauerwürmer machen würden, vor, und schließlich ist der Heuwurm viel leichter zu fassen wie der Sauerwurm, sowohl mit Giftmitteln wie vor allem mit dem Abtragen. Man fängt in der selben Zeit 30—50 mal mehr Heu- wie Sauerwürmer. Als Gehilfen ziehe ich immer einige Kinder, Knaben oder Mädchen, im Alter von 12—14 Jahren zu, und ich möchte mich gleich gegen die oft geäußerte Ansicht wenden, daß von den Kindern an den Gescheinen Schaden anrichtet werde, eine Fabel, die einer dem anderen nachredet. Das kann nur jemand sagen, der selbst mit Kindern das Heuwurmabtragen nicht gemacht hat. Erwachsene tun wohl Schaden, sowohl beim Heuwurm wie besonders beim Sauerwurm abtragen, aber Kinder bei ersterem ganz gewiß nicht. Kinder sind gerade für diese wichtige Weinbauarbeit viel besser geeignet wie Erwachsene wegen ihrer guten Augen, geschickten Fingern und richtigen Größe im Verhältnis zum Weinstock. Nur müssen sie natürlich unter Aufsicht eines Erwachsenen stehen und dürfen nicht zu lange hintereinander angespannt werden, womöglich nur nachmittags. Dann aber sind Kinder bei dieser Arbeit höchst anständig, willig und eifrig, besonders wenn man ihnen ein geringes je nach der Anzahl der gefangenen Würmer vergütet und sie dann ihr erstes selbstverdientes Geld nach Hause bringen können. Der Weinbau beraubt sich durch die Ablehnung der Kinderarbeit bei dieser so höchst wichtigen und wertvollen Weinbauarbeit der besten und billigsten Arbeitskräfte. Dabei bekommen die Kinder bei dieser gesunden und leichten Tätigkeit — was auch den Winzern selbst nichts schadet — einen Einblick in das ganze Insektenleben am Weinstock: sie sehen, was an Schädlingen und Nützlingen im Weinberg ist, das Verhältnis der verschiedenen Arten unter-

einander, der schwarzlöpfigen, gelbköpfigen, der Springwürmer usw., sie lernen die Nützlinge, die Schlupfwespen, die Larven der Florfliegen, die Schwirrliegen, Marienkäfer und dergl. kennen, die der Winzer meist nicht kennt und daher eher tötet wie schon. Das alles ist nicht nur interessant, sondern auch für den Weinbau wichtig. Wenn z. B. in einem Weinberg wenig Wurm ist, wendet man am besten keine Giftmittel mehr an, wenigstens nicht Nikotin, das die Rebe im Wachstum behindert. Auch werden durch die Giftmittel immer Nützlinge mit vernichtet. Um so wertvoller wird aber dann das Heuwurmabtragen. Denn damit kann man auch die Reste, die die Natur zur Erhaltung der Art immer zurückläßt, oder die beim Giftmittelsprigen übrig bleiben, herausholen. Darauf kommt aber bei der Insektenbekämpfung wegen deren meist riesigen Vermehrungsfähigkeit alles an, auch beim Traubenwickler. Bleibt im Weinberg nur ein verhältnismäßig kleiner Prozentsatz zurück, so ist man nicht davor sicher, daß in der nächsten Generation das Unheil schon wieder auflebt und der Wurm in Masse kommt. Mit der Giftmittelbekämpfung allein ist's also nicht getan. Man muß schon Glück haben, wenn man damit 50 und mehr Prozent der Schädlinge vernichtet. Den richtigen Zeitpunkt für die Bepflanzung zu finden, ist selbst dem aufmerksamsten Fachmann schwer, dem Winzer aber ist es, sie auch genau zur richtigen Zeit sofort in jedem einzelnen Weinberg vorzunehmen, meist ganz unmöglich. Aus dieser Schwierigkeit ergeben sich die so ganz verschiedenen Erfolge der Giftmittelanwendung. Die Gifte geben kein sicheres Mittel gegen den Wurm und sind kein ausreichendes Mittel, weil sie immer mehr wie genug Schädlinge im Weinberg lassen, um die Plage sofort wieder aufleben zu lassen. Auch diesen Rest gilt es noch möglichst weiter zu verringern, wenn man dauernd Ruhe vor dem schädlichen Insekt haben will, und zwar so weit, daß selbst die große Vermehrungsfähigkeit des Traubenwicklers nicht mehr hinreicht, ihn in gefährlicher Menge auftreten zu lassen. Das kann man aber mit keinem Bekämpfungsmittel wie mit dem einfachen und so naheliegenden Herausheben des Heuwurms aus den Gescheinen. Während mindestens drei Wochen ist der sonst von der Natur so geschützte Heuwurm, und zwar beide Arten gleichmäßig, gleichzeitig auch der Springwurm, schutzlos dem Winzer in die Hand gegeben. Und bei dieser Arbeit weiß man doch, was man geschafft hat. Zahlenmäßig steht fest, wie viel Würmer man vernichtet hat, und schließlich ist doch in einem begrenzten Bezirk nur eine begrenzte Zahl Schädlinge vorhanden.

Im Jahre 1925 holte ich mit vier Kindern an zwei Nachmittagen in etwa 5—6 Stunden aus meinem 5 1/2 Ar großen Weingarten 1100 Heuwürmer und 100 Springwürmer heraus. Im Jahre 1926 war so gut wie nichts zu finden, nur 5 Heuwürmer und 5 Springwürmer, sowie einige von den Schlupfwespen angestochene Würmer und einige Schlupfwespenköpfe.

In diesem Jahre, 1927, war auch von Schäd-

lingen fast nichts bemerkbar. Ich suchte mit 1 Knaben in zwei Stunden den ganzen Weinberg ab und fand nur 20 Heuwürmer und 3 Springwürmer. Ich hoffe, daß ich nun auch in den kommenden Jahren mit wenig Mühe und Kosten meinen Weinberg von dem Widler frei halten kann. Mein Weingarten stößt nicht unmittelbar an andere Weinberge an, immerhin ist ein Herüberfliegen von Motten aus nahegelegenen Weinbergen möglich. Da ich nach der gründlichen Säuberung meines Weingartens das ganz geringe Schädlingsvorkommen in den beiden folgenden Jahren mir nicht anders erklären kann, nehme ich an, daß hier tatsächlich der Nachweis einer gründlichen, ausreichenden und dauernd wirkenden Schädlingsbekämpfung erbracht ist. Ich empfehle sie der Nachahmung im nächsten Jahre. Sicher ist sie durchführbar in geschlossenem Weinberg, oder auch, wenn sich eine Anzahl Winzer zu diesem Zwecke vereinigen. Da der Traubenwickler ein Ortstier ist und dort oder in der Nähe, wo die Motte austrieht, auch die Eier gelegt werden, kann der einzelne Winzer mit Erfolg, ohne von den Nachbarn abhängig zu sein, diese Heuwurmbekämpfung allein mit Nutzen durchführen. Zudem ist es nicht nötig, ja nicht einmal möglich, auf einmal einen großen Weinberg zu säubern. Am besten macht man das nach und nach, dort beginnend, wo wenig Wurm ist, sei es an sich oder nach günstiger Wirkung der Giftmittelspritzung. Einen einmal gründlich gesäuberten Weinberg weiterhin jahrelang vom Wurm freizuhalten, ist sehr leicht und erfordert wenig Zeit und Arbeit. Jedenfalls lohnt sich für jeden Weinbaureisenden, einmal im kleinen auf einer geeigneten Parzelle einen Versuch zu machen. Schaden kann er sich sicherlich damit nicht, wohl aber vielleicht großen Nutzen bringen.

Wenn man bedenkt, daß vom Sauerwurm im Durchschnitt jährlich ein Drittel der ganzen Ernte vernichtet wird, und zudem noch der Ertrag der Güte nach sehr geschädigt wird, so kann man sagen: Es gibt kein besseres Mittel den Weinbau zu heben als eine wirklich gute und durchgreifende Traubenwicklerbekämpfung.

Möge man daher für das nächste Jahr — Juni oder Anfang Juli — das Heuwurmabtragen in sein Arbeitsprogramm aufnehmen.

Verschiedenes.

× Sarmstheim b. Bingerbrück, 17. Aug. Das untere Nahegebiet ist, wie hinreichend bekannt ist, in einem ganz bedeutenden Maße von der Reblaus verheert. Eine Befichtigung der besonders stark reblausverheerten Weinbaugemarkungen Sarmstheim, Laubenheim und Langenlonsheim fand kürzlich seitens der Vertreter der Behörden usw. statt. Zwecks Wiederaufbau des vernichteten Rebgeländes hat sich in Sarmstheim eine Rebaufbau-Gesellschaft gebildet — Bestrebungen zur Gründung ähnlicher Genossenschaften in Laubenheim und Langenlonsheim sind im Gange —, wie solche eine am Mittelrhein in Oberheimbach seit einigen Jahren besteht. Mit dem Wiederaufbau der Weinberge auf neuzeitlicher Grundlage (Amerikaner-

reben) wird man gleichzeitig auch die Verbesserung des Wegenezes, die Zusammenlegung der Weinberge, das Anlegen von Regenrinnen und was sonst noch für die moderne Bearbeitung (durch Motorpflüge usw.) in Frage kommt, vornehmen. Aus diesem Grunde nun hatten sich kürzlich Vertreter der Behörden zu einer Besichtigung der Gemarkungen eingefunden, an der u. a. Geheimrat Breuhahn vom preuß. Landwirtschaftsministerium, Oberpräsident Dr. Fuchs, Reg.-Präsident Dr. Brandt-Koblenz, Reg.-Rat Böhmer-Koblenz, Vizepräsident v. Siepel, Präsident Heß vom Landeskulturrat, Landrat Müller-Kreuznach, Weinbau-Oberinspektor Schwarz-Oberlahnstein, ferner die Vorsteher und Bürgermeister der Gemeinden, sowie Landtagsabgeordneter Dietrich-Layen und einige Herren der Rebenaufbaugesellschaft Sarmstheim, teilnahmen. Zunächst erfolgte eine Besichtigung der größten reblausverseuchten Lage der Gemarkung Sarmstheim, des „Mühlberg“, der am Auslauf des Trollbachtals liegt und als eine der besten Lagen der Gemarkung Sarmstheim anzusehen ist. Hier gewinnt man ein Bild von den großen Schäden, welche die Reblaus anzurichten vermag. Weiter besichtigte man den Burgberg, Goldberg usw. im oberen Trollbachtal. Anschließend erfolgte ein Gang durch die Gemarkungen Laubenheim und Langenlonsheim, die ebenfalls bedeutende Reblausverseuchungen aufzuweisen haben. Nach der Besichtigung fand auf der Kreisweinstockhalle Trollmühle eine Besprechung statt, in der auch Proben des edlen Gewächses der unteren Nahe gereicht wurden. — Es wäre im Interesse der Winzerschaft an der unteren Nahe sehr zu hoffen, daß diese Besichtigung und Besprechung dazu beitrage, daß bald mit der Rekonstruktion der Weinberge begonnen werden kann.

* Beirgänge für weinbauliche Arbeitswirtschaft.

Während der Zeit vom 16. August bis 3. September veranstaltet die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft sieben Beirgänge für Arbeitsforschung im Weinbau, die an folgenden Tagen und Plätzen stattfinden: am 16. August in Weitschöheim (b. Würzburg), 17. August in Weinsberg (Württbg.), 22. August in Freiburg i. Br., 24. August in Neustadt (Reinpfalz), 27. August in Albig (Rheinl.), 29. August in Schloß Bollrads (Rheingau), 30. August in Haus Besslich (bei Vallendar a. Rh.), 2. Septbr. in Lieser (Mosel). Ferner finden Vorfahrungen von Maschinen und Geräten des Weinbaues statt und zwar am 20. August in Blankenhornberg (bei Thringen/Baden), 25. August in Rhodt (Rheinpfalz), und 1. September Avelerberg (b. Trier). Die Veranstaltungen haben den Zweck, weitere Kreise der weinbaureisenden Bevölkerung die bisherigen Ergebnisse auf dem Gebiete der Weinforschung zugänglich zu machen.

* Der Stand der Reben in Preußen am Anfang August. Die sehr veränderlich verlaufene Witterung im Juli war ebenso wie die in den Vormonaten nicht günstig für die Entwicklung der Reben. Besonders begünstigt durch die anhaltende Nässe hat sich der Peronosporapilz sehr ausgedehnt entwickelt, so daß in fast allen Weinbaugieten, besonders aber in den Gebieten des Rheins und des Rheingaus, der Nahe und Mosel, große Verluste eintreten sind. Die Begutachtungen über den Stand der Reben sind daher nicht recht befriedigend, wie aus nachstehenden Ziffern zu ersehen ist, die aus den abgegebenen Notizen der Ortsvorsteher der Weingemeinden zusammengestellt worden sind. (1: sehr gut; 2: gut; 3: mittel; 4: gering; 5: sehr gering.) Hiernach verzeichnete das Rheingaugebiet zu Anfang August die Note 3,1; das übrige Rheingebiet 3,3; das Nahegebiet 3,2; das Mosel-, Saar- und Ruwertalgebiet 2,8; das Moselgebiet 3,9 und alle übrigen Weinbaugebiete 3,5. Für das gesamte Staatsgebiet ergab sich für 1927 bisher die Note 3,0. — In den Berichten über den Stand der Reben wird überwiegend hervorgehoben, daß die Weinernte noch ziemlich befriedigend ausfallen wird, sofern das eingetretene sonnige und trockene Wetter längere Zeit anhält.

Gerichtliches.

* Frankfurt, 15. Aug. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich kürzlich der Kaufmann Wilhelm Quattellbaum, Sohn des Bahnhofsfestaurants und Teilhaber der Firma, ferner der Kellermeister Sch. und der Käufer H. wegen gemeinschaftlicher Weinfälschung zu verantworten, Quattellbaum außerdem auch noch deshalb, weil er wissenschaftlich mit Apfelwein verschnittenen Wein als Ausschankwein in den Verkehr gebracht hatte. Nach den Aussagen des Kellermeisters wurden bis zu 50 Liter Apfelwein auf 650 Liter Wein verschnitten; bei den Kostproben soll der Apfelwein wie Traubenwein geschmeckt haben, was vom Vorsitzenden als sehr merkwürdig bezeichnet wurde. Der Käufer behauptet in der Verhandlung, daß er zu dem Kellermeister gesagt habe, daß es eine bedenkliche Sache sei, die man da mache und daß man ins Rittchen kommen könne. Er habe auch darauf hingewiesen, daß der Apfelwein doch etwas herauschmecke. Ein Sachverständiger gab in seinem Gutachten der Ansicht Ausdruck, daß die Qualität eines Traubenweines, der nach Apfelwein schmecke, unter dem schlechtesten reinen Wein stehe. Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen Quattellbaum wegen vorsätzlicher Weinfälschung einen Monat Gefängnis und 3000 M. Geld-

strafe, gegen die beiden Mitangeklagten wegen Beihilfe kleinere Geldstrafen. Die Tat sei um so schärfer zu beurteilen, als Quattellbaum eine Vertrauensstellung gegenüber der Reichsbahn einnehme. Das Gericht verurteilte Quattellbaum wegen fahrlässiger Nahrungs-mittelfälschung zu 4000 M. Geldstrafe, die beiden Mitbeschuldigten zu 150 bzw. 50 Geldstrafe und verfügte die Einziehung des gefälschten Weines. Das Urteil soll in drei hiesigen Tageszeitungen publiziert werden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rh. in.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3
Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)
Telefon 6123 Gegr. 1889

Mand-
Pianos
Flügel,
Hörügel
Harmo-
niums



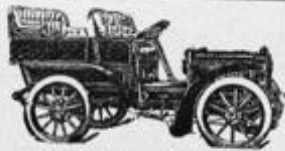
Musi-
kalien
Grammo-
phone
Schall-
platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Catalonische
Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorke.

Wormser Korkwaren-Industrie,
Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.



Auto-Spenglerei

von

W. Bender/Wiesbaden
Blücherstr. 16

Anfertigung von Metall-Karosserien,
Kotflügeln / Benzintanks / Hauben

ad allen in das Fach einschlagende Arbeiten,
Prompte Bedienung! Billigste Berechnung!

Neu eröffnet!

Rheinisches Möbel- u. Bettenhaus
Mainz,

Ecke Schönborn- und Karthäuserstraße,
nächst der Augustinerstraße.
(früher Möbelhaus Christ.)

Kompl. Küchen von M. 115 an, Kompl.
Schlafzimmer von M. 250 an, Matratzen
i. allen Füllungen v. M. 18 an, Chaiselongues
von M. 33 an, Divans von M. 65 an, Kleider-
schränke von M. 34 an, Vertikals von M. 50
an, Kinderwagen, Leiterwagen in großer
Auswahl. Alle Arten Einzel-Möbel zu
denkbar niedrigsten Preisen.
Korbmöbel besonders billig!

Tapeten

Linoleum / Wachstuche /
Leppiche / Cocosweberei
Hermann Stenzel / Wiesbaden
Schulgasse 6

Coupeekoffer
Bahnkoffer
Lederkoffer
in
allen Grössen
Reiserollen

Damentaschen
Aktentaschen
Brief- u.
Cigarrentaschen
Portemonnais

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann
W. Krück, (früher Hassler)
Wiesbaden, Langgasse 54
am Kranzplatz.

Leitern für alle Zwecke
auch Obstleitern

Auto- Abwaschschwämme
Leder zum Abledern

Putz- u. Scheuerartikel

Malerbedarf Wiesbaden
Schüssler & Co.

Roonstr. 13.

Roonstr. 13.

Achtung!

Ein Posten

Herren-Stoffe

145—150 breit reine Wolle, beste Qualitäten, solange
Vorrat reicht Meter Mk. 8.00.

Alfred Serbser,
Wiesbaden, Ellenbogengasse 9.
Telefon 2736.

Inserate haben in der
„Rheing. Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Schnittreben

aller gangbaren, bewährten
Sorten, insbesondere
Kober 5 BB

liefern verlässlich sortenrein die
Rebanlagen

Kober Kohlfürst u. Ges.
Wiener-Neustadt

Neuklostergasse 1

Preisblatt auf Wunsch kostenlos!

Achtung!

Grosse Ersparnisse können Sie für sich
oder für Ihre Kundschaft machen, wenn Sie Ihre
Versendungen und Bezüge nach oder von dem
Nieder- und Mittelrhein oder Oberrhein durch
meine Vermittlung gehen lassen.

Tägliche Abfahrt der Eil-Güterdampfer.
Billigste Frachtübernahmen durch die Firma

Jacob Burg,

Spedition - Schifffahrt - Agenturen - Transportver-
sicherungen,

Eltville u. Hattenheim.

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Eiserne

Flaschenlager und Schränke

D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser
Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis

Val. Waas, Geisenheim a. Rh.

Eisenkonstruktionen.

10/45 PS. 6 Cyl.

BRENNABOR 6/25 PS

bringt Sie schnell ans Ziel.

Dabei genießen Sie doppelt die Schönheiten der Natur, wenn Sie unabhängig von den überfüllten Massen-Verkehrsmitteln in Ihrem rassigen Brennabor-Wagen im Fluge dahingleiten, behaglich in die Klubessel-polster zurückgelehnt. Machen Sie eine Probefahrt und Sie werden begeistert sein von den Vorzügen unserer modernen, hochwertigen Fahrzeuge.

Unsere konkurrenzlosen Preise:

6/25 PS-4-sitziger offener Touren- wagen RM 4150.-	10/45 PS-6 Cyl.-Cabriolet 7-sitzig RM 6950.-
6/25 PS-4-sitzige Innensteuer- Limousine RM 4650.-	10/45 PS-Cl-Pullm.-Innen- steuer-Limousine 7-sitzig RM 7550.-

Günstige Teilzahlungen bis zu 18 Monaten

Telefon 7765

Willi Wink, Wiesbaden

Saalgasse 28

GEHR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL)



Nicht verzweifeln

Wohlmuth

bringt Heilung!

Millionen von Kranken hat der Wohlmuth-Apparat Genesung von oft schweren, für unheilbar gehaltenen Leiden gebracht. Glänzende überraschende Heilerfolge mit völlig schmerzloser Behandlung ohne Berufs-störung, insbesondere bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lähmung bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, der Gelenke, des Verdauungsapparates, der inneren und Sinnesorgane, bei Störungen des Blutkreislaufes und Stoffwechsels usw. usw.

Verlangen Sie Aufklärungsschriften! — Apparate mietweise. — Bei Kauf auf Wunsch Teilzahlung.

Alte Apparate werden fachmännisch gefüllt.

Wohlmuth-Institut, WIESBADEN

Telefon 8610.

Taunusstr. 47.

Laden:
Häfnergasse 12Hotel
„Zwei Böcke“

Sie wollen heiraten

oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl, fachgemässe Beratung u. handwerksmässige Arbeit finden Sie bei mir.

Möbelwerkstätten Franz Ihle, Wiesbaden

Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl. Telefon 7768

Restaurant „Leseverein“, (Karl Höhler)

WIESBADEN - an der Bonifatiuskirche.

Einziger grösserer Garten in Mitte der Stadt.

Prima Rheingauer Weine, offene und in Flaschen.

Wohlgepflegte, helle und dunkle Biere.

Gutbürgerliche Küche.

Zutritt für jedermann!

Civile Preise!

Die richtige Stelle

für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen
Additionsmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Geschäftsbüchern
Vervielfältigern
Briefordnern
Karteien usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen BürobedarfErnst Otto Bethge
WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöffstr. 4—6

Telefon 2061

(Domläden).

Die Heimat am Rhein

Gedichte

von Julius Ufinger
Original-Preis M. 1.—

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dfr. Zeitung.

Fahrräder
Fahrradreifen

Zubehör
Sprechmaschinen, Uhren,
Musikinstrumente aller Art, ka-
ufen Sie zu billigsten Preisen
bei „Hannibal“-Gesellschaft
Katalog gratis. — Halle a. S.
Teilzahlung erlaubt.

Wein-Etiketten

liefert die
Druckerei dfr. Zeitung.

Auto-Zentrale

Geisenheim a. Rh.

Auto-Verkehr mit 6-Siger Limousine

Tant-Stelle „Dex“ — Mobil- und Betol-Dele

Mechan. Reparatur-Werkstätte.

Tag- und Nacht-Betrieb!

Vertreter der Opel-Werke

und D.K.W.-Motorräder.

Vorführungs-Räder zur Verfügung.

Heinrich Kilian,

ehem. Zeppelfahrer, Wagnach-Mechaniker
Hömerberg 4 Geisenheim Tel. 266

Gediegene und geschmackvolle

Möbel

für
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchenkaufen Sie am besten und billigsten im
alten, reellen

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6

(nahe der Rheinstrasse)

Gegründet 1873

Zahlungserleichterung

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.

Adressenschreiber(in)
mit guter Handschrift gef.
Rückporto. Firma Scholten
in Wengerohr-Wosel.

Gebrauchte
**Weinflaschen
Sektflaschen**
liefert billigst.
Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK-Hamburg.

Bernhardinerhund,
(Rüde), 3-jährig,
Pracht-Exemplar mit
erkennl. Blutführung
und Stammbaum zu
verlaufen.
Zu erfragen bei der
Geschäftsstelle dfr. Stg.



Der Wagen der jeden

Fahrer zufrieden stellt und

sofort lieferbar ist.

Generalvertretung der Fiat-Automobile
für Wiesbaden und Umgegend.

Rudolf Marschall, Wiesbaden,

Tel. 3533.

Geisbergstr. 11.

Ersatzteillager.

Reparaturwerkstatt.

Gegründet 1862
als
Vorschuss- u. Kreditverein

Ueber 1400 Mitglieder.

Unsere Sparkasse bietet

Jedermann
eine gute und sichere Anlage
und gewährt hohe Verzinsung

Eröffnung von steuerfreien
Sparkonten

Ausgabe von Heimsparkassen

Rheingauer Bank E. G. m. b. H.
Geisenheim

Telefon Amt Rüdesheim 72 Postscheckkonto Frankfurt Nr. 42
Filialen in Rüdesheim und Oestrich. Geschäftsstelle in Hallgarten.

Die Bank des Mittelstandes

Für Mitglieder:

Ausführung aller Bankgeschäfte

Diskontierung von guten Geschäftswechseln

Zahlstelle von Wechseln

Kredite gegen Sicherstellung

An- und Verkauf von Devisen und Wertpapieren sowie Aufbewahrung u. Verwaltung dieser

Regelmässige Ueberweisung aller Steuern pp.

Ausgabe von Reisekreditbriefen

Schreibmaschinen

gebraucht, verschiedene Systeme

von **50 Mark** an

ferner fast ständig greifbar

**Continental, Adler, Mercedes,
Stöwer, Urania, Underwood**

usw., gebraucht zu äussersten Preisen.

• Zahlungserleichterung auf Wunsch •

Carl Winkel

Mainz
Grosse Bleiche 23
Telefon 5554

Darmstadt
Rheinstraße 28
Telefon 1435

Mannheim
R. 3. 7/8
Telefon 22 435

★ **Wein-Etiketten** ★
liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Trinkt deutschen Wein!

"Ankra"



Die gute u. billige Uhr

Carl Lütchemeier

Ludwigstr. 7

Mainz

Telefon 2247

Steinhauerei u. Grabstein-Geschäft

von

J. Schäfer, Winkel-Rhg.

Schnitterweg 2

Tel. 99 Amt Oestrich

Ausführung sämtlicher Arbeiten
in Natur-, Kunststein und Terrazzo

* * *

Anfertigung von Cement-Arbeiten
aller Art

Robweinstein

(Fahweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Emdingen-Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

Faßfabrik And. Klein, Kitzingen a. M.

Telefon 80 und 81

gegr. 1842

Telegramm-Adresse: Faßklein

Filialen:

Mainzer Faßlager, Mainz-Weisenau und Dortmund

Telefon 2567 und 2568

Telefon 9387

Neue und gebrauchte Transport- und
Lagerfässer, rund u. oval, jeglicher Grösse
Eigene Reparaturwerkstätten.

Grosse Lagerbestände.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerrwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. S. W. Bieroth
Wirtschaftspolitik: Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr. i. Rhg. und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 34.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 21. August 1927.

25. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Verschiedenes.

× **Hallgarten, 15. Aug.** Am Montag Nachmittag versammelten sich die Mitglieder der Genossenschaft „Vereinigte Weingutsbesitzer“, sowie zahlreiche Freunde und Gönner des Vereins in dessen Kelterhause, um das 25jährige Gründungs- bzw. Stiftungsfest feierlichst zu begehen. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Dietrich, hieß in herzlichen Worten die Versammlung willkommen. Besonders begrüßte er die Ehrengäste: die Vorstände der beiden Brudervereine. In einem kurzen Rückblick gedachte er der noch lebenden und verstorbenen Gründer des Vereins, sowie der während der 25 Jahren geleisteten schweren und mühevollen Genossenschaftsarbeit. Sein Wunsch klang dahin aus, daß es noch viele Jahre sein möchten, in denen der Verein segensreiche Arbeit leiste zum Wohle Hallgartens. — Nach einigen Musikvorträgen und einem von Fr. Wiffler stimmungsvoll vorgetragenen Prolog hielt Oberrevisor Bat. Erbach die Festrede. Er betonte, daß es der Genossenschaftsgebäude gewesen sei, der den Verein zu solch hoher Blüte emporgetragen habe. In warmen Worten gedachte er des Gründers des Genossenschaftswesens, des Vaters des Genossenschaftsgebäudes Raiffeisen und ermahnte die Anwesenden, treu und fest zu stehen zu dem Genossenschaftsgedanken, zum Wohle des Winzerstandes, zum Wohle des gesamten Vaterlandes. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede: Deutschland, Deutschland über alles, schloß die mit großem Beifall aufgenommene Festrede. — Ein vorzüglicher Tropfen 26er Hallgartener, sowie Musikvorträge sorgten für einen harmonischen Verlauf des Festes, das sich bis in die Abendstunden hinzog. — In einem humorvollen Schlußwort dankte Oberrevisor Bat. nochmals allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen hatten und stellte in Aussicht, daß den Mitgliedern, die schon 25 Jahre dem Verein angehören, die Raiffeisenmedaille als Anerkennung für treue Genossenschaftsarbeit verliehen würde. Wir wünschen der Genossenschaft ein weiteres kräftiges Blühen und Gedeihen.

* **Mainz, 17. Aug.** Unter Leitung seines Präsidenten, Dr. Müller-Karlsruhe, hatte hier der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes eine Sitzung. Es kamen interne Verbandsangelegenheiten zur Besprechung, weiter erstreckten sich die Beratungen auf Fragen, die den diesjährigen Deutschen Weinbau-Kongress vom 3. bis 6. September in Bad Dürkheim (Pfalz) betreffen (Programm usw.), ferner erfolgte die Beratung und Festlegung des Haushaltsplanes für 1928. In eingehenden Ausführungen berichtete der Verbandsvorsitzende über den gegenwärtigen Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

* **Vom Mittelrhein, 18. Aug.** Eine Besichtigung des mittelhessischen Weinbaugebietes fand unter Führung von Regierungspräsident Dr. Brandt-Koblenz an der u. a. Landes-kulturstiftungspräsident Hef, die Abgeordneten Dr. Raas, Dr. Klöcker, Cuérard, der Vorsitzende des Wahlbezirks R. A. Loenarz, verschiedene Winzer und die zuständigen Landräte und Bürgermeister teilnahmen, statt. Die Fahrt sollte einen Einblick in die Rationalisierung des deutschen Weinbaues durch Verbilligung der Erzeugung wie durch Zusammenlegung von Weinbergen, Schaffung von Wegen usw. bieten. Zuerst wurden die Weingebirgsanlagen der Engländer Gemarkung besichtigt. Anschließend daran fand eine Besichtigung der Gemarkung Oberheimbach statt. In dieser Gemarkung hat die Reblaus ganz verheerend gewirkt; sie wird nun mit gegen Reblaus widerstandsfähigen

Reben neu aufgebaut. Der Wiederaufbau geschieht auf genossenschaftlicher Grundlage. Allem in allem kann man die Anlagen, die eine Verbesserung und Verbilligung des Weinbaues bezwecken, als vorbildlich bezeichnen. In der letzten Zeit sind nun auch die Winzer an der unteren Nahe zur Gründung von Nebenaufbaugenossenschaften geschritten — in Sarnsheim besteht schon eine — und wollen ebenfalls die Rekonstruktion der Weinberge nach dem Muster der Oberheimbacher Winzer vornehmen.

* **Zur Erhöhung der Postgebühren.** Der Verein Deutscher Zeitungs-Verleger hat gegen die Absicht der Erhöhung der Postgebühren in der vorgesehen Höhe und insbesondere gegen die Abschaffung der Zeitungspakete zur ermäßigten Gebühr bei dem Verwaltungsrat der Reichspost energischen Einspruch erhoben. Daß der Verwaltungsrat der Reichspost diesen Vorstellungen des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger ebenso wenig wie den schweren Bedenken der gesamten deutschen Wirtschaftsleben eine neue schwere Belastung aufgebürdet hat, muß der Verwaltungsrat der Reichspost vor der Volksversammlung verantworten.

× **Kallstadt (Pfalz), 15. Aug.** Die Winzer-genossenschaft Kallstadt hielt hier eine Naturweinversteigerung ab, die bei gutem Besuche und flottem Geschäftsgang einen guten Verlauf nahm. Ausgeboten wurden insgesamt 30 000 Liter 1926er Kallstadter Weißweine, die alle Nehmer fanden. Es kosteten die 1000 Liter 1750—2000—2240 bis 2630—2770 M., durchschnittlich 2145 M. Es war dies die erste Versteigerung seit Mitte Juni ds. Js.

× **Württ. Trauben-, Obst- und Herbstblumenschau in Heilbronn.** In den Tagen vom 17.—26. Sept. findet in Heilbronn in der Harmonie eine Württ. Trauben-, Obst- u. Herbstblumenschau statt, die durch die Weingärtner-Vereinigungen, sowie die Bezirksobstbauvereine des Württ. Unterlandes mit Unterstützung des Württ. Weinbauvereins und des Gärtnervereins „Flora“ veranstaltet wird und die zu einer weit über den Rahmen einer Bezirksveranstaltung hinausgehenden großen Ausstellung sich auszuweiten verspricht. Die Ausstellung gliedert sich in eine Traubenschau nebst Abteilungen für Schädlingsbekämpfung, Rebenzucht und Rebenveredlung, Wein und Weinbehandlung, Faß- und Kellereiartikel, ferner in eine große Tafelobstschau mit Obstverwertung und Obstversand, eine Herbstblumenschau, sowie den in Frage kommenden Industrie- und Gewerbeartikel. Wenn die Witterung eine gedeihliche Entwicklung von Trauben und Obst zuläßt, so dürfte insbesondere die Traubenschau, zu der der gesamte Württ. Weinbau zugelassen ist, ein vollständiges Bild der schwäbischen Rebenbezirke, die immer mehr auf den Qualitätsbau hinarbeiten, geben und den Mitgliedern des Württ. Weinbauvereins, der am 18. Sept. in Heilbronn seine Herbsttagung abhält, das größte Interesse einflößen. Durch Weinkostproben-Tage und den Ausschank von hervorragenden Unterländer Weinen während der Ausstellung soll auch eine wirkungsvolle Propaganda für unsere einheimischen Weine gemacht werden, denen sich das Unterländer Edel-



obst in besten Qualitäten und Aufmachung zur Seite stellen wird.

* **Die Königin der Weinkenner.** Die Männer haben bisher den Ruhm für sich in Anspruch genommen, mehr vom Wein und starken Getränken zu verstehen, als das schönere Geschlecht; aber auch dieser Stolz wird ihnen genommen, den es gibt in England eine Dame, deren Geschmacksurteil für jeden Kenner von Weinen den Ausschlag gibt. Es ist dies Frau M. J. Fisher, die die „Weinschmiedin“ einer der größten englischen Wein- und Vorkellereien ist. Diese „Königin der Weinschmiedin“ erzählte jüngst einem Besucher, daß sie durch Zufall zu ihrem Beruf gekommen sei, daß er sich aber in ihrer Familie bereits durch Generationen vererbe. „Es ist wohl auch die Ueberlieferung von Generationen dazu nötig, um die Kunst des Weinschmiedens zu besitzen, denn es ist eine angeborene Gabe, die man sich nicht erwerben kann. Allerdings sind zu dem Beruf Sprachkenntnisse nötig, denn man muß alle Weinländer besuchen, und ich bin überall gewesen, in Frankreich, Italien und in Deutschland, bis nach Danzig und Riga. Es gibt gewisse feststehende Regeln für die Weinprüfung. Vor allem darf man den Wein nicht trinken, sondern nur schmecken. Man bringt die Flüssigkeit an den Gaumen, aber schluckt sie nicht herunter. Ich trinke überhaupt sehr wenig Wein. Beim Probieren nehme ich gewöhnlich zwischen jeder Probe ein Biskuit, um den Geschmack zu neutralisieren. Andere Prüfer trinken ein Glas Wasser, aber niemand kann einen Wein probieren nach einem reichlichen Essen oder nach Rauchen. Das Aroma ist von großer Wichtigkeit, aber dessen Feinheiten zu verstehen, lernt man nicht in einem Tage. Es gibt allein in Europa 2000 verschiedene Weinsorten, und dazu kommt noch die Veränderung des Geschmacks mit dem Alter des Weins, bei der die Farbe einen gewissen Anhaltspunkt bietet.“

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Biebricher Stempelfabrik Th. Wicklaus
Kautschuk- u. Metallstempel
Siegnler-Stempel für Kisten, Fässer u. Säcke
Stempelkissen, Stempelfarbe — Typendruckerei
Email- und Metallschilder
Rathausstr. 82 Biebrich/Rh. Fernruf 900

Weinflaschen IN ALLEN
FARBEN u. GRÖSSEN
SOWIE ALLE SORTEN FLASCHEN GLÄSER DEMYOHNS
u. KORBFLASCHEN
jederzeit lieferbar

NIEDERLAGE v. H. HEYE GLASFABRIK SCHAUENSTEIN
Friedrich Boese
WIESBADEN WALKMÜHLSTRASSE 81
FERNRUF 8969

Läger im Rheingau:

Eltville: Verwalter **Albert Menges**, Küfermeister, Gutenbergstr. 32, Tel. 202
Hattenheim: **Heinrich Blaser**, Fernruf 29, Amt Oestrich
Lorch: **Anton Preussig**, Fernruf 52.

Speisezimmer **Küchen**
Herrenzimmer **Einzelmöbel**
Schlafzimmer **Polstermöbel**

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
Eltville a. Rh., Rheingauerstr. 42
Telefon Nr. 44.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss

liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

„Rali“

der ideale

Abgiesstopf,

D. R. G. M.

Ein Verbrennen der Hausfrau beim

Abgießen unmöglich.

In allen Geschäften zu haben.

Generalvertreter: **W. Rossel,**

Wiesbaden, Moritzstrasse 11, 1.

Müller & Comp.
Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910

Fernruf 910

Weinflaschen aller Art

Probeflaschen Korbflaschen

Genagelte **Weinkisten**

liefern mit Lastwagen frei jeder Verwen-
dungsstelle.

Der Treffpunkt aller Rheingauer

„Pfälzer Hof“

WIESBADEN Grabenstr. 5

Gut bürgerliches Restaurant!

Bekannt gute Küche.

Reiche Auswahl à la Carte.

Bestgepflegte Rheingauer Weine

in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.

Jnh.: **JOS. BREKER.**

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Gelegenheitskauf!

Preiswert abzugeben:

Prima gebrauchte, bestens erhaltene, runde

Weinlagerfässer

2500 hl in den Größen von 25—34 hl

3000 hl in den Größen von 35—50 hl

50 Stüd Halbstüd-Fässer (600 Liter)

50 Stüd Viertelsüd-Fässer (300 Liter)

ferner

2000 Stüd neue Weintransportfässer in
den Größen von 12—200 Liter

Gefl. Anfragen unter E. Sch. Nr. 1373 an die Ex-
pedition des Blattes.

Neue ringfreie Flaschen
sowie gebrauchte

Wein- u.
Sektflaschen

liefert sehr günstig, auch
gegen Zahlungs erleich-
terung

Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M. 3.

Stichweine

kauft laufend

Rheinheffische
Weineffigfabrik

Richard Ost
(vorm. Philipp Weyell)
Niedervellm.

Stuchflügel

in schwarz poliert (kreuzfalsig)
für

850.— Mf.

zu verkaufen.

Mainz, Mitternacht 18
part. I.

Bienen-Honig

liefern ich Ihnen, welcher auf
Reinheit und Güte von der
Landwirtschaftlichen Unter-
suchungsstation Bremen Dr.
Weiß und Dr. Laband, be-
eidigte Handelschemiker, und
den für Honiguntersuchungen
bekannten beeidigten Handels-
chemiker Dr. R. Böckler, Bre-
men, untersucht ist. Den 10
Pfd.-Eimer zu M. 10.70, 5
Pfd.-Eimer M. 6.20. Nach-
30 J. mehr.

Pundsch, Lehrer
Hude 387 i. Odb.
In einem Monat 1598 neue Kunden.

Bestecke

in 150er Silberauflage und unbegrenzter
Garantie erhält man nur bei

J. Corsten
Wiesbaden

Häfnergasse 12

Häfnergasse 12

Wiederversilbern abgenutzter Tafelgeräte
und Bestecke.

Auswahlsendungen stehen jederzeit unver-
bindlich zur gefl. Verfügung. - Ia. Referenzen.

Heuböcke

fertig zum Aufstellen.

Bohnenstangen
Leitern

in grosser Auswahl empfiehlt

Jakob Wilh. Bleroth,
Holzhandlung — Imprägnieranstalt,
Finthen bei Mainz

Telefon: Amt Mainz 5048.

Still,
Wiesbaden

Rheinstr. 101

(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-
haarverarbeitung

22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.

Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-.

Windjack. wasserd. 8.⁹⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.

Hosen v. 3.⁹⁰, **Sporthosen** v. 4.⁹⁰ an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig,
aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.⁵⁰ an.

Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meter-
ware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit
Kragen von 3.90 an. — **Sonderangebot in**
22.50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.

Streng reelle Bedienung!

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

Bei einem Einkauf von
5.- an, erhält jeder Käu-
fer ein prakt. Geschenk

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Red.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped., Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 34.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 21. August 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Musirierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 34.

Weshalb läßt sich zwischen den industriellen und den landwirtschaftlichen Löhnen keine Parallele ziehen?

Von Syndikus: Dr. Bieroth-Mittelheim, Rhg.

Zu den folgenden Ausführungen gibt mir die Teilnahme an der Tagung einer Landarbeiter-Organisation Veranlassung. Ich bin mir von vornherein darüber klar, daß ich mich mit der Stellungnahme zu meinem Thema auf ein sehr heikles und umstrittenes Gebiet begeben, beurteile jedoch die ganze Frage vom wirtschafts-friedlichen Standpunkte aus, in sachlicher Würdigung aller Faktoren, die auf Seiten des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers zum Entstehen des Arbeitslohnes beitragen. Es soll in den Ausführungen für keine der beiden Parteien des Arbeitsvertrages gesprochen werden, weder für und gegen den landwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch für und gegen den industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nein, der Grundgedanke, von dem ich mich leiten lassen möchte, ist der, daß über den beiden Parteieninteressen ein weit höheres und vornehmeres Interesse steht, das Interesse an unserer Volkswirtschaft, das Interesse unseres Volksganges. Wie ist aus diesem Gesichtspunkte heraus die Frage des Themas zu beurteilen?

„Die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande müssen der Industrie gleichkommen“, wurde als Zukunftsforderung aufgestellt. — Welchen Grundgesetzen folgen die landwirtschaftliche und die industrielle Produktion? — Das ist die erste Frage, die wir uns vorlegen müssen. Die Landwirtschaft unterliegt dem Gesetze vom abnehmenden Mehrertrag, nach dem bei fortschreitender Mehrinvestierung von Kapital in ein landwirtschaftliches Unternehmen eine Ertragsgrenze erreicht wird, die selbst bei weiterer Erhöhung der Kapitalinvestierung, bei weiterer Intensitätserhöhung nicht überschritten werden kann, weil sich ein natürliches unüberwindbares Hindernis in den Weg stellt. Folgendes aus der Praxis begriffene Zahlenbeispiel möge das Gesetz veranschaulichen:

Ein Gutsbesitzer (Versuchsgut) verwendet 6 Jahre hindurch auf seinem Gute, das während dieser Zeit die gleiche Größe behält, jedes Jahr Rm. 5000.— an Betriebskosten mehr, ausgehend von den normalerweise notwendigen Bewirtschaftungskosten seines Gutes Rm. 7300.— Das Bild der Bebauungskosten ergibt sich somit für die 6 Jahre also:

Jahr:	1	2	3	4	5	6
Bebauungskosten:	7300	12300	17300	22300	27300	32300

In welcher Form er die Mehrinvestierung vornimmt, ob durch Erhöhung der Düngung, ob durch intensivere Bodenbearbeitung, Anschaffung von Maschinen usw. ist für unsere Frage gleich, es ist ja all' das Aufgezehlte zum Betriebskapital, den

Bebauungskosten gehörig. Seine Hektarerträge beziffern sich in dz.: (entsprechend den obigen Jahren)

Jahr:	15	18	20.5	22.5	24	25
Wir sehen, die Erhöhung der Betriebskosten wirkt sich aus, der Hektarertrag erhöht sich. Darauf kommt es nun aber hier nicht an, was uns hier interessiert, ist der Mehrertrag, den wir finden, indem wir den Ertrag eines Jahres von dem des jeweils folgenden Jahres abziehen — und dieser nimmt ab, trotz der Mehrinvestierung von Kapital in den Betrieb. Der Mehrertrag beziffert sich in dz.:						

vom 1. zum 2. Jahre	2. 3. 3. 3. v. 3. 3. 4. 3. v. 4. 3. 5. 3. v. 5. 3. 6. 3.
auf	3 2.5 2 1.5 1

Wir sehen also klar, die Differenz der Erträge der beiden ersten Jahre beträgt 3 dz., während diejenige der beiden letzten Jahre nur noch 1 dz. bei gleichbleibender Intensitätserhöhung ausmacht. Die Grenze ist erreicht, aus dem Boden läßt sich mehr nicht mehr herausholen. Seine Ertragsfähigkeit ist eben von Natur aus beschränkt. Die Landwirtschaft unterliegt also einer Ertrags-höchstgrenze, die einfach nicht überschritten werden kann. Sie gehorcht den unwandelbaren Naturgesetzen.

Trifft dies nun auch in der industriellen Produktion zu? Nein. Während die landwirtschaftliche eine organische, vom Zufall der Witterung u. dergl. abhängige Entwicklung ist, die in ihrem Wesen nicht geändert werden kann, stellt die industrielle Produktion genau das Gegenteil dar, einen rein technischen, mechanischen Vorgang. Das Ergebnis der industriellen Produktion ist von einem berechenbaren Prozeß abhängig. Der Industrielle kann im Voraus genau berechnen: Wenn ich für den Betrieb meiner Anlage eine bestimmte Quantität Produktionsmittel, eine bestimmte Summe Geldes, eine bestimmte Menge Rohstoffe und eine bestimmte Zahl Arbeiter verwende, dann erziele ich nach einer bestimmten Zeit die bestimmte Menge Produkte. Ein normaler Gang des Produktionsprozesses muß natürlich Voraussetzung und anormale Unterbrechungen müssen ausgeschaltet sein. Schafft der Industrielle neue Maschinen an, vergrößert er seine Fabrikgebäude, stellt er dann mehr Arbeiter ein, investiert er mit anderen Worten mehr Kapital in sein Unternehmen, dann kann er bestimmt mit einer Steigerung seiner Produktion rechnen, mit konstanter Erhöhung der Intensität wird der Mehrertrag seines Betriebes konstant steigen oder eine konstante Steigerung aufweisen. In der Industrie ist also das Produktionsergebnis unbedingt eine gleichlaufende Funktion der Intensitätserhöhung, sie ist beherrscht von dem Gesetz der mit steigender Intensitätserhöhung wachsenden Ertragssteigerung. — Sind die besprochenen Grundgesetze sowie die Abhängigkeit der beiden Produktionsergebnisse schon geeignet, dafür zu sprechen, daß die landwirtschaftlichen Lohnverhältnisse dem Wesen nach andere als die industriellen sein müssen, denn, da die Industrieproduktion eine technische und berechenbare ist, kann grundsätzlich in die Preise der Produkte der Lohn einkalkuliert

werden, während die organische vom Zufalle des Elementenspieles abhängige und unberechenbare landwirtschaftliche Produktion dies nicht zuläßt (darüber später noch ein Wort) sei trotzdem noch eine Frage gestreift.

Was erhöht denn mit die Rentabilität unserer modernen industriellen Produktion und Fabrikationsmethode so gewaltig? — Es ist die mit der fortschreitenden Technik sich immer mehr ausprägende Mechanisierung und bis ins Einzelne gehende Arbeitsteilung der modernen Fabriken. Ein jeder an der Fertigstellung eines Produktes beschäftigte Arbeiter hat aus dem gesamten Produktionsvorgange nur einen ganz geringen Arbeitsanteil, während dem bei der älteren teilweise noch herrschenden Methode sein Anteil an der Fertigstellung eines Produktes viel größer ist. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, beispielsweise eine moderne Automobilfabrik sich anzusehen, wird dies voll und ganz in praxi bestätigt finden. Jeder Arbeiter hat einen bestimmten Anteil, eine bestimmte Arbeitsleistung an jedem Automobil. Seine Arbeit wiederholt sich andauernd und seine Tätigkeit wird ganz von selbst eine mechanische. Eine ganze Reihe Leute arbeiten an einem Automobil, und in der nächsten Minute leisten alle dieselbe Arbeit wieder an dem zweiten Automobil. Es ist dies das Typische des amerikanischen Band- (Taylor)-systems, das hier näher zu erklären nicht Zweck ist. Es ist selbstverständlich, daß dadurch die Produktion ganz gewaltig steigt. Beweis hierfür liefern ja unsere Automobilfabriken, von denen die Tagesproduktion bekannt ist.

Stellen wir uns nun einmal vor, wie sich in der Landwirtschaft unter dem Prinzip der Arbeitsteilung eine Anzahl Leute an der Fertigstellung einer Arbeit beteiligen, analog der Industrie! Ich möchte wirklich zur Veranschaulichung ein Beispiel anführen. Folgendes scheint mir geeignet.

Wie sähe die Neuanlage eines großen Feldes mit jungen Pflänzchen unter Beobachtung des Systems weitgehender Arbeitsteilung in der Praxis aus? — Denken wir uns den zu bepflanzen Boden zur Anlage vollkommen vorbereitet, bearbeitet! Der erste und zweite Arbeiter müßten, da dies einer allein nicht besorgen kann, die „Ackerleine spannen“, damit die richtige Einteilung des Feldes getroffen und die Pflänzchen ordnungsgemäß in eine Richtung gesetzt werden könnten. Der dritte und vierte müßten die „Pfadchen treten“, um die weiteren Arbeiten überhaupt zu ermöglichen. Der fünfte müßte mit dem Pflanzholz die Vertiefungen für die Pflänzchen in die Erde bringen, könnte aber schon nicht mehr den Korb mit den Pflänzchen mit sich führen, dazu wäre vielmehr ein sechster notwendig, der sie einem siebenten aus dem Korbe reicht. Dieser würde die Pflänzchen an jedes Pflanzloch legen. — Inzwischen hätten die beiden ersten vielleicht ihre Arbeit vollendet, sodaß einer von ihnen das „Segen“ vornehmen könnte, wahrscheinlich sind sie aber noch nicht so schnell fertig, sodaß zum Segen ein achter notwendig wird.

Ein neunter müßte nun aus einem mitgeführten Fasse Wasser Eimer und Kannen laufend mit Wasser zum „Angießen“ der Pflanzen füllen. Der zehnte schließlich hätte dann mit Unterstützung der ersten, die mittlerweile fertig geworden sind, das Wasser, das sich in den beim Segen entstehenden Vertiefungen ansammelte, mit Erde zu bedecken. Das wäre ungefähr die Durchführung einer Arbeitsteilung in der Landwirtschaft. Diese Darstellung ist ja zweifelsohne etwas übertrieben. Sie soll auch nicht vom humoristischen Standpunkte aus betrachtet werden, sondern soll vielmehr klar und deutlich die Unmöglichkeit der Anwendung der für die industriellen Produktion ausschlaggebenden Arbeitsmethode beweisen.

So sind Landwirtschaft und Industrie in ihrer Produktion wesensverschieden. Es ist klar, daß sich hieraus auch wesensverschiedene Faktoren ergeben, die den Arbeitslohn bedingen. — Von diesen unwandelbaren Tatsächlichkeiten möge man sich leiten lassen, wenn man eine Parallele zwischen beiden Produktionen ziehen will und man wird niemals die anfangs zitierte Forderung aufrecht erhalten können.

Dazu kommt noch ein psychologisches Moment. Der landwirtschaftliche Arbeitgeber braucht zur Bewirtschaftung seines Bodens landwirtschaftliche Arbeiter. Er weiß ganz genau, daß es ihm schwieriger ist, Leute für seine Arbeit zu gewinnen, da seiner Nachfrage eben der Einwand gegenüber steht: ja, Du zahlst so wenig, da und da verdiene ich mehr. Er kennt die Differenz zwischen den beiden Löhnen und bedauert es aufrichtig, daß er keine höheren Löhne für seine Arbeit bewilligen kann. Es kommt doch gewiß vor, daß ein landwirtschaftlicher Arbeitgeber zu Gunsten irgend eines industriellen Unternehmens einen ihm wirklich lieb gewordenen, guten Landarbeiter verliert. Ja, es ist doch psychologisch verständlich, daß ihm dieser Verlust leid tun muß, der Arbeitsvertrag ist ja nicht nur etwas Materielles, nein, er hat auch ideelle Seiten, die zur Auswirkung kommen. Es ist verständlich, daß der betreffende Arbeitgeber in einem solchen Momente meinetwegen von den Tarifforderungen abginge, nur um den betreffenden erprobten und erfahrenen Mann seinem Betriebe zu erhalten. Aber — er kann es ja nicht, seine Wirtschaft, oder besser gesagt, die Rentabilität seiner Wirtschaft läßt es einfach nicht zu. Die tarifmäßig festgesetzten Löhne mit den Naturalentlohnungen zusammen sind ja so bemessen, daß sie schon einen weit größeren Anteil am Produkte ausmachen, als dies in besseren wirtschaftlichen Zeiten der Fall gewesen ist. Und dies gilt gerade in unserer Zeit insbesondere von einigen Spezialgebieten der Landwirtschaft, ich erinnere nur an den Weinbau! — Eine geringe Erhöhung des Stunden- oder Akkordlohnes wirkt sich auf das Jahr, auf das Ergebnis eines Wirtschaftsjahres so aus, daß das Minus der Wirtschaft nur noch vergrößert wird. — Die Bewilligung höherer Löhne in der Industrie ist etwas wesentlich anderes. Weshalb? — die Antwort ist zum Teil schon gegeben, ist aber dahingehend zu ergänzen: weil die Industrie für die Preise ihrer Produkte viel bestimmender ist, weil sie auf die Preisgestaltung des Fertigfabrikates einen viel größeren Einfluß hat als die Landwirtschaft, der die Wirtschaft in vielen Fällen, gleichviel aus welchen Veranlassungen, die Preise einfach vorschreibt ohne Rücksicht darauf, ob die Produktionskosten durch den Preis des Produktes gedeckt sind oder nicht — es hat sich diese Tatsache eben herausgebildet.

Dies alles sieht und weiß der landwirtschaftliche Arbeitgeber, der mit fremden Arbeitskräften in seinem Betriebe schafft, er kann aber keine Abhilfe schaffen. Wirtschaftsgeheimnis ist dies und es ist fatal, daß gerade die Landwirtschaft oder wenigstens bestimmte Spezialgebiete der Landwirtschaft, die einstens in phylloxeratischen Zeiten als die Quelle allen Reichtums blühte und herrschte, heute diesem Mißgeschick unterworfen ist.

Möge der landwirtschaftliche Arbeiter sich von diesen Gedankengängen auch leiten lassen! Es können nicht alle industrielle Arbeiter sein. Die Landwirtschaft ist ein zur Existenz unsres Volkes ohne Bedingung notwendiger Faktor. Mögen auch die Leiter der landwirtschaftlichen Arbeitnehmerorganisationen diese Tatsachen gebührend würdigen. Mögen schließlich auch diejenigen, die zu Lohnverhandlungen zusammenfassen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von diesen Beweggründen sich führen lassen in der Ueberzeugung, daß kein Glied des Arbeitsvertrages gekommen ist, um das andere zu bekämpfen, sondern um durch sachliche Orientierung den goldenen Mittelweg der Verständigung zu finden und dazu ist die Würdigung obiger Gesichtspunkte unumstößlich notwendig. So dienen wir der wahren Volksgemeinschaft, die leider noch immer zu viel Theorie ist.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Die Geschäftsleitung gibt nachstehend die **Zeiteinteilung**

des am Montag, dem 29. August 1927, auf Schloß Bollrads stattfindenden Lehrganges für Arbeitsforschung im Weinbau, ausgeführt durch die D. L. G., bekannt.

Vorsitzender Prof. Dr. Muth-Geisenheim-Nh.

Versammlungsort in Winkel: Rheingauer Hof (Besitzer Fritz Altentirch).

8 Uhr Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Rheingauer Weinbauvereins, Herrn Grafen Matuschla-Greifentlau.

8¹⁵ Uhr Vortrag: „Betriebswirtschaftliche Tagesfragen, insbesondere die Bedeutung der Rationalisierung des Arbeitsaufwandes im Weinbau.“ Berichterst. Herr Dr. Peters-Berlin D. L. G.

10¹⁵ Uhr Vortrag: des Herrn Weinbauoberinspektors Willig in dem Versuchsgarten des Weingutes Schloß Bollrads mit Demonstrationen.

12—14 Uhr Mittagspause. (Mittagessen im Rheingauer Hof).

14 Uhr Vortrag: „Wie haben wir auf dem Gebiete der Arbeitsrationalisierung im Weinbau im Rheingau vorzugehen?“ Berichterst. Herr Weinbaudirektor Gareis-Elville.

Schluß gegen 16 Uhr.

In Anbetracht dessen, daß außerordentlich aktuelle und wichtige Thematika zur Erörterung kommen, werden unsere Mitglieder herzlichst und dringendst gebeten, für eine recht zahlreiche Beteiligung zu sorgen. Es wird noch auf nachfolgenden Artikel verwiesen.

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

Lehrgänge für weinbauliche Arbeitswirtschaft und Gerätevorführungen durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft vom 16. August bis 3. September 1927.

Seit ungefähr einem Jahr hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, veranlaßt durch die Erfolge in der Ackerwirtschaft, ihre Arbeiten auf dem Gebiete der Arbeitsforschung auch auf den Weinbau ausgedehnt.

Um zu brauchbaren Ergebnissen zu gelangen, gehört bei den besonders gelagerten Verhältnissen im Weinbau bedeutend mehr Zeit dazu, als dies bei der Landwirtschaft sonst der Fall ist, zumal die berechtigten Eigenheiten der einzelnen Weinbaugebiete dabei weitgehendst berücksichtigt werden müssen. In dem zurückliegenden Versuchsjahr ließen sich bei den Arbeitsversuchen in den einzelnen deutschen Weinbaugebieten bereits wertvolle Anhaltspunkte gewinnen, die zum Teil schon in der Praxis verwertet werden können, z. T. aber den Weg zeigen, der in Zukunft gegangen werden muß.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat sich nun, wie bereits erwähnt, entschlossen, während der Zeit vom 16. August bis 3. September in den einzelnen Weinbaugebieten arbeitswirtschaftliche Lehrgänge sowie eine Reihe von Gerätevorführungen zu veranstalten, um so weitere Kreise der weinbautreibenden Bevölkerung mit den Ergebnissen der Arbeitsforschung bekannt zu machen

und sie für diese wichtige Angelegenheit des Weinbaues zu gewinnen.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet am Montag, den 29. August 1927, auch im Rheingau und zwar in Winkel auf Schloß Bollrads, einen Lehrgang für Arbeitsforschung im Weinbau sowie Vorführungen von weinbaulichen Maschinen und Geräten.

Das deutsch-französische Handelsabkommen.

* **Berlin, 18. Aug.** Nach langen Verhandlungen ist gestern der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet worden. Der Vertrag läuft bis zum 1. April 1929 und kann mit dreimonatiger Frist gekündigt werden. Nach der politischen Seite hin hat Frankreich im wesentlichen nachgegeben. Um zum Ziel zu gelangen, gab man der französischen Einfuhr weitgehende Einräumung zu. Frankreich erhält das Recht, jährlich 360 000 Doppelzentner Wein nach Deutschland zu importieren. Der Zoll für das den Franzosen bewilligte Kontingent ist gleich dem der Spanien und Italien gewährt wurde. Er beträgt für Rotwein 32 Mt., für Weißwein 45 Mt. je Doppelzentner.

Für uns Winger ist der Abschluß nicht nach Wunsch, aber wir müssen uns zufrieden geben. Es handelt sich hier um die Erschließung neuer Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, was die beste Art ist für den wahren Frieden zu arbeiten. Das Abkommen wird die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder beträchtlich bessern dadurch, daß es eine gegenseitige Interessenabhängigkeit schafft. Es kann nur dazu beitragen, das Werk der Verständigung und der fortschreitenden Pazifizierung trotz der Schwierigkeiten zu konsolidieren, die auf politischem Gebiet in den letzten Jahren unüberwindlich schienen. Der Handelsvertrag ist für die Zukunft die beste Garantie des Friedens.

Die Weinbauorganisationen hatten ja mehr gefordert. Sie wollten die autonomen Sätze ohne das Kontingent. Erreicht ist wenigstens, daß unter die italienischen und spanischen Sätze nicht gegangen worden ist, wie es französischerseits beabsichtigt war.



Berichte.



Rheingau.

× **Aus dem Rheingau, 19. Aug.** Mit der Entwicklung der Reben und Trauben ist es in den letzten Tagen mit Riesenschritten vorangegangen. Dabei wurde die Bekämpfung der Pilzkrankheiten und Schädlinge weiter mit allem Nachdruck durchgeführt, wie man denn überhaupt sagen darf, daß in dieser Richtung in diesem Jahre sicher nichts versäumt worden ist, natürlich abgesehen von den immer wieder vorkommenden Ausnahmen. Die Lage ist nun die, daß dort, wo der Behang gut war, die Aussichten weiter günstig geblieben sind, während in den Lagen, die bereits im Mai 1926 durch Frost gelitten hatten und manchen anderen die Aussichten deshalb nicht bedeutend sind, weil der Behang in hohem Maße zu wünschen übrig läßt. Viel hängt von der kommenden Witterung ab. Die besten Lagen sind übrigens nicht gut bedacht, am besten steht es noch in den mittleren und kleineren Lagen aus. Geschäftlich ist es sehr ruhig. Nur ganz vereinzelt kommt es zu Verkäufen, wobei für das Halbjahr 1925er und 1926er bis 1300 Mt. und mehr angelegt werden.

* **Winkel, 17. Aug.** Im „Rheingarten“ (Bes. Jos. Pleines) sind gestern die ersten reifen Trauben gefunden worden.

× **Rüdesheim, 19. Aug.** Trotz des kalten regnerischen Wetters der letzten Tage haben sich die Trauben weiter schön entwickelt und an Umfang in einem erheblichen Maße zu genommen, sodaß gegenwärtig von einem guten Stand der

Bitte

lieber Leser kaufe bei den in unserem Blatte inserierenden Firmen u. beziehe dich bei dein. Einkäufen auf unsere Zeitung.

„ARGO“-MAISZUCKER

der Weinzucker der Zukunft!

Technisch reiner Stärkezucker im Sinne des Weingesetzes.

Gärungsversuche bei den bedeutendsten Weinbau-Versuchsanstalten und -Schulen zeitigten hervorragende Ergebnisse.

Ausführliche Prospekte und Gutachten stehen zur Verfügung! / Zu beziehen durch den Großhandel.

DEUTSCHE MAIZENA GESELLSCHAFT A.-G. HAMBURG
FRANKFURT a. M. KÖLN a. Rh. NIERSTEIN a. Rh.

Neben gesprochen werden darf. Die Voraussetzungen für einen guten Jahrgang sind somit gegeben, allerdings ist erforderlich, daß die Witterung gut, also sonnig-warm, bleibt und die Entwicklung bzw. Reife so weiter günstig gefördert wird. Bei freihändigen Weinverkäufen wurden für die 600 Liter 1925er 800—1200 bis 1500 Mk. je nach der Güte angelegt, ähnliche Preise erzielten auch 1926er.

Rheinheffen.

* **Oppenheim**, 19. Aug. Die Trauben entwickeln sich weiter günstig und sind durchweg ausgewachsen. Die Winzer beginnen mit dem Lauben, das die Traubenreife begünstigt. Vereinzelt trifft man schon reife Trauben an. Bis jetzt ist die Bekämpfung der Schädlinge von Erfolg gewesen. Die Winzer im hiesigen Weinbaugebiet sind hoffnungsvoll.

Rhein.

× **Bacharach**, 19. Aug. Unter dem Einfluß der günstigen Witterung der verfloßenen heißen Augusttage haben die Trauben sich weiter schön entwickelt. Man darf hoffen, daß sich das Wetter auch weiter hält und auf die Trauben vorteilhaft einwirkt, damit eine gute Qualität hereingebracht werden kann. Der Mengertrag wird ja, wie schon verschiedentlich an dieser Stelle betont wurde, nicht überall gleichmäßig sein. Die Rebsschädlingbekämpfung mußte in der letzten Zeit weiter durchgeführt werden, auch war und ist es notwendig, das Unkraut zwischen den Rebzeilen zu entfernen. So gibt es immer in den Weinbergen zu tun, manchmal mehr als der Winzer überhaupt zu leisten vermag. Was das Weingeschäft anbelangt, so ist hier das Bild unverändert. Es herrscht Ruhe auf der ganzen Linie, nur hin und wieder kommen Abschlüsse, meist Bedarfskäufe, zustande. Als Preise werden bis 1500 und 1800 Mk. für die 1000 Liter 1925er und 1926er je nach der Güte bezahlt.

Mosel.

× **Von der Mosel**, 18. Aug. Die Winzer haben in diesem Jahre manch' harten Kampf mit den Schädlingen des Rebstockes zu führen. Es gelang immer noch dank der tatkräftigen Bekämpfungsarbeit ihrer Herr zu werden, aber es war doch nicht ganz zu vermeiden, daß Schäden entstanden. So ist durch die Peronospora Schaden verursacht worden und auch der Sauerwurm dürfte nicht spurlos vorübergegangen sein. Weiter hatte man noch mit dem Roten Brenner und dem Aescherig zu tun. Zu diesen Schädlingen, mit denen ja der Winzer immer rechnen muß, kam aber unverhoffter Schaden durch Unwetter und Hagelschlag, wie solcher an der Saar und in den Moselgemarkungen Oberemmel, Befond, Thörnich u. a. zu verzeichnen ist. In manchen Weinbergen ist der angerichtete Schaden ganz enorm. Die Lage im freihändigen Weingeschäft hat sich wenig verändert, es herrscht ziemlich Ruhe. Die zuletzt bezahlten Preise stellten sich für die 900 Liter 1926er und 1925er auf 1500—2200 Mk. und mehr.

* **Trier**, 17. Aug. In der Nacht zum 12. August traf den Weinbau der Mosel neues Unheil. Von der Obermosel zog ein Unwetter über das Trierer Tal und richtete in kurzer Zeit einen großen Schaden an. Ein Hagelschlag ging über den Trierer Neuberg, über Avelsbach, die Pfälzer Lagen und das Ruwertal, Schweich, Pölich die Mosel hinunter bis in die Gegend von Neu-

magen und Dhron. Dadurch sind die Hoffnungen auf einen mengenreichen Herbst geschwunden. Für einen großen Teil der Moselweinberge in den Trierer Lagen wird der Schaden auf 20 bis 30 Prozent geschätzt, die Weinberge der Domkirche in Trier im Avelsbacher Tal melden etwa 50 Prozent, die Staatlichen Domänen in dem gleichen Tal 25 bis 30 Prozent Schaden. Von Ruwer wird der Schaden auf etwa 40 Prozent angegeben. In Eitelsbach scheint der Schaden am größten zu sein und stellenweise 75 Prozent zu betragen.

Rheinpfalz.

× **Aus der Rheinpfalz**, 18. Aug. Die Lage ist gut. Die Reben und Trauben stehen aussichtsvoll, vor allem die Portugieser, die auch in diesem Jahre sich als die dankbaren Reben erweisen dürften, die sie an und für sich sind, und als die sie sich schon so oft erwiesen haben. Die Lagen, die mit weißen Reben bestockt sind, stehen nicht so gut, aber auch sie werden, wenn nicht irgendwelche Ereignisse dazwischen kommen, dort wo der Behang gar zu sehr zu wünschen übrig läßt, einen guten Ertrag liefern. Schaden durch Schädlinge, Wolkenbrüche, Hagelschlag usw. hat es auch in der Pfalz gegeben, der Heu- und Sauerwurm hat manche Schäden gebracht, aber das allgemeine Bild ist recht günstig. Im freihändigen Weinverkehr kommt es hin und wieder bei steigenden Preisen zu Abschlüssen. Es kostete das Fuder (1000 Liter) 1926er 850—1100 bis 1500—1800—2500 Mk., die Flasche 1922er 1.70 bis 3.00 Mk., 1921er 2.50—12.50 Mk., 1925er 2.30—7.50 Mk.

* **Rhadt**, 18. Aug. Dieser Tage wurde ein weiterer Reblausherd in der Gewanne „Wiesensforst“ mit einer Ausdehnung von vorerst 20 Stöcken festgestellt.

Verschiedenes.

* **Aus dem Rheingau**, 15. Aug. Infolge der in diesen Monaten erhöhten Außerstätigkeit hat sich die Rheingauer Winzerschule in Eltville genötigt gesehen, für die Winzerbevölkerung Sprechstunden für alle Fachangelegenheiten einzurichten. Dieselben finden jeweils Dienstags von 8—12 Uhr vormittags statt.

* **Koblenz**, 17. Aug. (150,000 Besucher auf der Rheinausstellung.) Die Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“ hatte am Donnerstag abend kurz nach 9 Uhr seinen 150,000 Besucher zu verzeichnen. Es war eine Koblenzer Dame, die überrascht die Glückwünsche der Ausstellungsleitung entgegennahm. Die Jubiläumsbesucherin wurde mit einer schweren Kiste erstklassiger Rhein- und Moselspizenweine ausgezeichnet.

* **Ungarische Weinbauern besuchen Bad Dürkheim**. In der Zeit vom 25. August bis 6. September wird der Verein ungarischer Weinproduzenten in Budapest eine Besichtigungsreise durch das deutsche Weinbaugebiet unternehmen und dabei auch an dem Anfang September in Bad Dürkheim stattfindenden 34. deutschen Weinbaukongress teilnehmen. Die Führung bei der Besichtigungsfahrt durch die deutschen Weinbaugebiete erfolgt durch eine besondere Kommission unter Beteiligung der zuständigen Weinbauverbände.

* **Brüssel**, 16. Aug. Die belgische Regierung hat angeordnet, daß ab 1. November ds. Js. die auf den luxemburgischen Weinen lastende Konsumsteuer von 15 Prozent, von der noch ein Restbetrag von 5 Prozent seit 1. August bestehen geblieben war, gänzlich abzuschaffen ist. Damit soll den Forderungen der luxemburgischen Winzer Genüge geleistet werden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Zum Winzerfest

schmücken Sie Ihr Lokal mit künstlichen herbstfarbigen Weinranken.

Diese machen es traulich und die Gäste fröhlich. Wir machen die Ranken in jahrelang schönbleibender Güte und berechnen 100 Meter mit nur 20 Mk. Schenken Sie die kleine Ausgabe nicht und bestellen Sie sofort bei

Hermann Hesse,
Manufaktur künstlicher Blumen,
Dresden, Scheffelfstraße.

Winkeler Kirchweih!

„Saalbau Rose“

Während den Kirchweihtagen

„Tanz“

Die Musik wird von der beliebten Kapelle des „Winkeler Musikvereins“ ausgeführt.

Montag morgens Frühschoppen-Konzert und „großes Fischessen“

Winkeler Kirchweih!

Während den Kirchweihtagen findet in meinem Lokale

★ Konzert ★

statt. Zugleich bringe ich meinen Freunden und Gästen meine Restauration und Mehrgerei in empfehlende Erinnerung.

Küche und Keller in bekannter Güte!

J. J. Merscheid

Restauration und Mehrgerei

Winkel i. Rhg.

„Nassauer Hof“

Winkel a. Rh.

Am Samstag, den 20. ds. Mts., abends Unterhaltungsmusik. Am Sonntag, den 21., Montag, den 22. und Sonntag, den 23. ds. Mts. findet in meinen Lokalitäten anlässlich des

★ Kirchweihfestes ★

gutebesetzte

Tanz-Musik

(Jazz-Kapelle des Musikvereins Johannisberg) statt.

• Freie Getränkewahl! •

Gute Küche! Ia. Biere!

Weine eigenen Wachstums!

Es ladet höf. ein

Sean Hennemann.

Neue und gebrauchte
Eichenholz-
Versandfässer
ca. 20—300 Ltr. Inhalt,
sowie Eichen- u. Kasten-
nienholz-Halbstücke lief.
preiswert
Gebr. Manss
Fassfabrik und
Fassgroßhandlung,
Kassel-B.

Für die Kellerwirtschaft
empfehle ich meine unent-
behrlichen

Langspunden

mit ihren enormen Vorteilen
sowie alle Arten Spunden,
Zapfen, Querscheiben, zweck-
mäßig fachmännisch herge-
stellt. Sonderprospekt meiner
Weinbaumuseum-Originalen
zu Diensten.

J. Bud, Küferei
Triburg, (Schwarzwald).

Wein- u.

Sektforke

in allen Preislagen
liefert billigst

Franz Schlegel,
Korkenfabrik,
Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import katalon. Kork-
Zusammensetz. Kork-
Brenn- und Druckein-
richtung. Tel. 2677.

Die großen Vorzüge



Seih'sche Elektromotor-Pumpe

★ **Volta** ★

der Seih'schen Elektromotor-Pumpe

★ **Volta** ★

werden in Fachkreisen stets gerühmt. Zögern
Sie nicht länger! Auch Ihnen wird die
★ **Volta** ★ ein nicht zu erfahrender Helfer sein.

Vollkommen stoß- u. schaumfrei arbeitend.
Spielend leichter Gang.
Geringer Stromverbrauch.

Seih'sche Saug- und Druckpumpen

★ **Radium** ★ u. ★ **Aetna** ★

Höchste Leistungsfähigkeit.

Seih-Werke G.m. b. H. **Kreuznach (Rhd).**

Katalonische Wein- u. Sekt-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Co., Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Wein-Versteigerung

des
Weingut August Anheuser
Kreuznach

Telefon 109

Telefon 109

Mittwoch, den 14. September 1927, mittags 12
Uhr im großen Saale des Evang. Gemeindehauses,
Kohlschlag 11, Kreuznach gelangen zum Ausgebot:

**48/2 und 1/4 Stück 1926er und
2900 Flaschen 1921er**

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen
Kreuznach, Wingenheim, Niederhausen, Waldböckelheim,
und Schloßböckelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude Brückes
53, Kreuznach. Von morgens 9 bis abends 5 Uhr:
für alle Interessenten am 24. August und 7. September
1927, außerdem am 14. September 1927 von morgens
9 Uhr ab im Versteigerungsloftale.

Versteigerung

von 54220 Flaschen
1920er und 1921er

Domänenweine

darunter feinste Edel- und Kabinett-
weine von Rhein, Mosel und Saar im
Paulinenschlösschen zu

Wiesbaden

am 12. September 1927

Probe während der Versteigerung
und am 23. August, 9—5 Uhr, bei
H. & L. Nicolaus, Frankfurt-M.-Süd
Darmstädter Landstrasse 125.
Telefon Spessart 1866.

Trinkt deutschen Wein!

Weingut Michelsberg

Ernst Muth

Gutsbesitzer u. Bürgermeister in Mettenheim
Fernruf Amt Osthofen 43.

Wein-Versteigerung

am Donnerstag, den 8. September 1927, vormittags
11 Uhr in der „Liedertafel“ Große Bleiche 56 zu
Mainz. Zum Ausgebot kommen:

**24 Halbstück verbesserte 1926er Weiß-
weine, 14 Halbstück und 12 Viertelfstück
1926er naturreine feine Spätlesen und
Auslesen.**

Probetag auschl. für die Herren Kommissiönäre
in Mainz am Dienstag, den 16. August 1927 im
Traubensaal in der „Liedertafel“ von vormittags 9 bis
nachmittags 4 Uhr.

Allgemeine Probetage in Mainz am Dienstag, den
30. August 1927 im Traubensaal der „Liedertafel“ von
vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr, sowie am Ver-
steigerungstage Donnerstag, den 8. Septemb. 1927 im
Traubensaal der Liedertafel von vormittags 9 Uhr ab.



1925er Wein

0,4 Liter 80 Pfg. zapft
Josef Walter, Destrach,
Markt 7.

Bad Dürkheim-Pfalz



34. Deutscher

Weinbau-Kongreß

vom 3. bis 6. Sept. 1927

Vollständliche, künstlerische Darbietungen und
Feuerwerk am 3. und 4. Septbr. — Weinprobe —

Deutsche Weinbau-Ausstellung 1927

vom 3. bis 18. Sept. 1927

„Der Wein in der Kunst“, historische, wissenschaft-
liche und technische Abteilung.
— 4000 qm. Ausstellungsfläche —

Zimmer-Anmeldungen bis 28. August bei der
Geschäftsstelle des Weinbau-Kongresses.



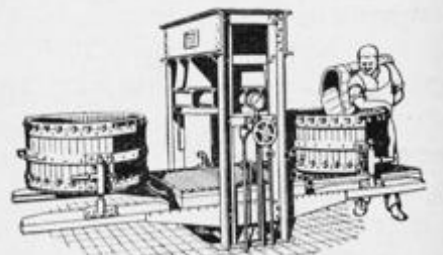
Moderne Spülanlagen liefert
Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik.
Rüsselsheim a. M.

Original

Kleemann

Hydr. Obst- und Traubenpressen
Obstmühlen - Pumpen

Neuestes Modell 1927.



Kleemann's Vereinigte Fabriken,
Stuttgart - Obertürkheim.

Maakulatur //

zu haben in der Geschäftsstelle
der

★ **„Rheing. Weinzeitung“**

Catal.

Korkstopfen

J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Taragona — Malaga

Ausländische Rotweine

Alle Südweine

Weinbrand und

Weinbrand-Verschnitt

kaufen Sie sehr preiswert bei

Transitkellerei

J. Brück,
Bingen a. Rh.

Gegr. 1874

Tel. 284 u. 661

Für Ihr Auto, Ihren Hof u. Garten brauchen
Sie meinen

Garantie-Hochdruckschlauch

Er ist unverwundlich u. billiger wie gewöhn-
licher Wasserschlauch

Franz Frenay, Mainz
Gebenstrasse 8.

58-jährige Spezialität in Schläuchen f. alle Zwecke.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 34

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Lebenslügen

Roman von Bräunhilde Hofmann
(Fortsetzung)

Wunderbar, daß unser Gepäck stehen gerade hier!« rief Sidby, sichtlich erfreut über die unverhoffte Begegnung mit Romen. »Vorstellen Sie sich einen Augenblick, ich habe zu bezahlen die Mann!« sagte Dunkel Ben und

drängte sich an einigen Reisenden vorüber zum Ausgang des Wagens.

Sidby machte es sich inzwischen in der Ecke bequem, nahm die Reisemütze ab, schüttelte ihr kurzes Haar und sah mit blühenden Zähnen zu Romen hinüber.

»Sie scheinen gut gelaunt zu sein, Miß Nelson.« Romen lächelte unsicher. »Freuen Sie sich auf Berlin?«

»Ich bin sehr guter Laune,« bestätigte Sidby

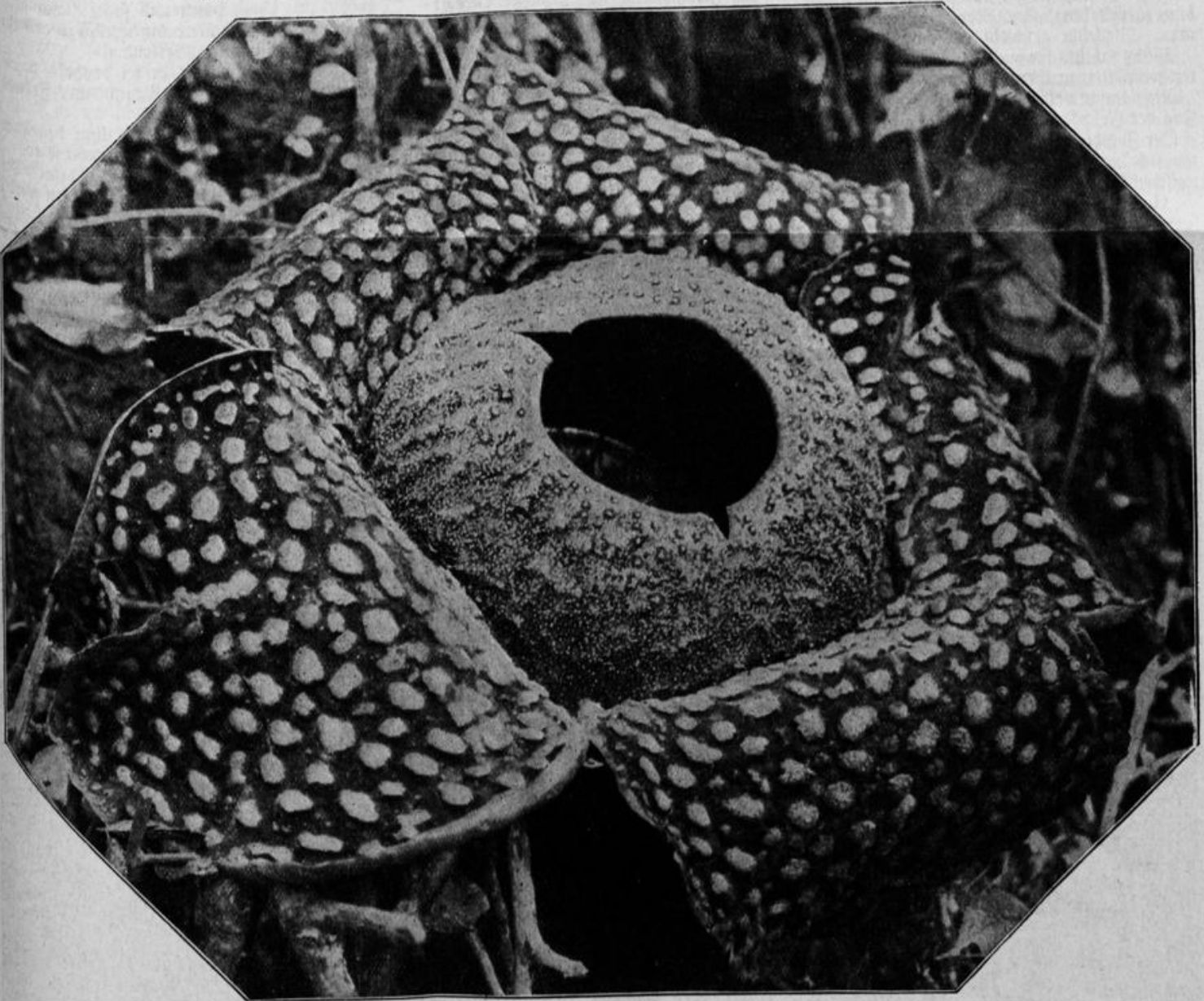
zuversichtlich. »Ich freue mich, Sie zu treffen, Mißer Romen.«

Dunkel Ben nahte. Romen lehnte sich in die Ecke zurück.

»Wie lange wollen Sie in Berlin bleiben?« fragte er Sidby.

»Ich kann es noch nicht sagen.«

Der Bediente erschien und rief das Mittagsspeisen im Speisewagen aus. Man erhob sich, um gemeinsam zu essen.



Die größte Blume der Erde

Sie erreicht einen Durchmesser von einem Meter und ein Gewicht von zehn bis fünfzehn Pfund. Ihre Farbe ist rot mit weißen Flecken

Während D'Wels aus der dickbäuchigen Tasse bedächtig die Fleischbrühe löffelte, fragte ihn Nomen, wann Drloff nach Amerika reisen werde. Er bemerkte, daß Siddy den Löffel sinken ließ und ihn anblickte; aber er tat, als habe er nichts gesehen und als sei dies lediglich eine Frage nach D'Wels' Interessen.

Der Amerikaner sagte answeichend: »Er will noch überlegen.«

Nun wandte Nomen sich an Siddy: »Ihre ich mich nicht, so sagten Sie mir...«

»Daß er fahren wird. Ich sagte so. Er wird fahren.«

»Er wird reisen?« fragte D'Wels erleichtert. »Woher weißt du?«

»Seine Frau will es. So wird er fahren.«

»Allright. Er gibt mir wohl diese Nachricht bei meiner Rückkehr nach Hamburg,« erläuterte D'Wels. »Wir kommen wieder die nächste Woche.«

»Ich will auch nach Hamburg zurückkehren,« sagte Nomen. »Vielleicht geschieht es schon morgen.«

Siddy sah ihn fragend an; Licht und Schatten wechselten in ihren Augen.

Nicht lange nach dem Essen näherte sich der Zug der Reichshauptstadt.

Der Zug hielt. Menschen drängten. Sie reichten sich die Hand. Dann liefen Gepäckträger zwischen ihnen durch.

„Good bye —“

Sie waren getrennt. —

Nomen trat in sein Zimmer. Die Wohnung war still.

»Wo ist Fräulein Allsing?« fragte er das Mädchen.

»Fräulein Allsing ist ausgegangen.«

Ode war es in der Wohnung. Er ging durch das Speisezimmer in den Salon. Auf dem



Am Flamingoteich im Stellingertierpark

Flügel stand eine Vase mit Lilien. Wie feierlich die Blumen wirkten, dachte Nomen und blieb davor stehen. Der eigenartige Duft aus der Tiefe der weißen Kelche fiel ihm auf. Wo kamen die Blumen her? — Gab es einen Menschen, der Gertrud Allsing Blumen schenkte? — Daß ihm das so unwahrscheinlich vorkam, ließ ihm die Anspruchslosigkeit seiner Lebensgefährtin der letzten Jahre beschämend bewußt werden.

Die Türe ging. Gertrud trat ein, in dunklem Straßenkleid. Sie hielt inne, die Handschuhe abzustreifen, und blickte Nomen an; ein Leuchten verbreitete sich über ihr herbes Gesicht.

»Daß du heute kommst! Ich hatte es nicht gehofft.«

Heute? — Er dachte nach, aber ihm fiel nicht

heutigen Geburtstag, Gertrud.

Sie glaubte offenbar, er sei deshalb heute gekommen. Er sah keinen Grund, ihre Freude zu stören.

Dann erzählte er offen, was ihm begegnet war. Auch über Siddy Nelson plauderte er.

Gertrud sah nicht auf, als sie fragte: »Du glaubst, daß Helene ihren Mann bewegen wird, allein nach Amerika zu reisen?«

»Ich hoffe, daß es so gehen wird.«

»Und dann? — Was soll dann mit ihr geschehen?«

»Daß wir uns wieder vereinigen, daran wird vorläufig nicht zu denken sein. Ihre Ehe mit Drloff muß vorher rechtlich geschieden werden. Ich dachte, sie könnte einstweilen bei dir wohnen und ich bliebe in Hamburg.«

ein, was an diesem Tage Besonderes sein könnte. Er reichte Gertrud die Hand und bemerkte, daß sie ihn forschend ansah.

»Es wird vielleicht alles gut gehen,« sagte er.

Sie atmete bedrückt.

»Hast du Wünsche? —

Wollen wir Tee trinken? Es spricht sich nachher leichter.

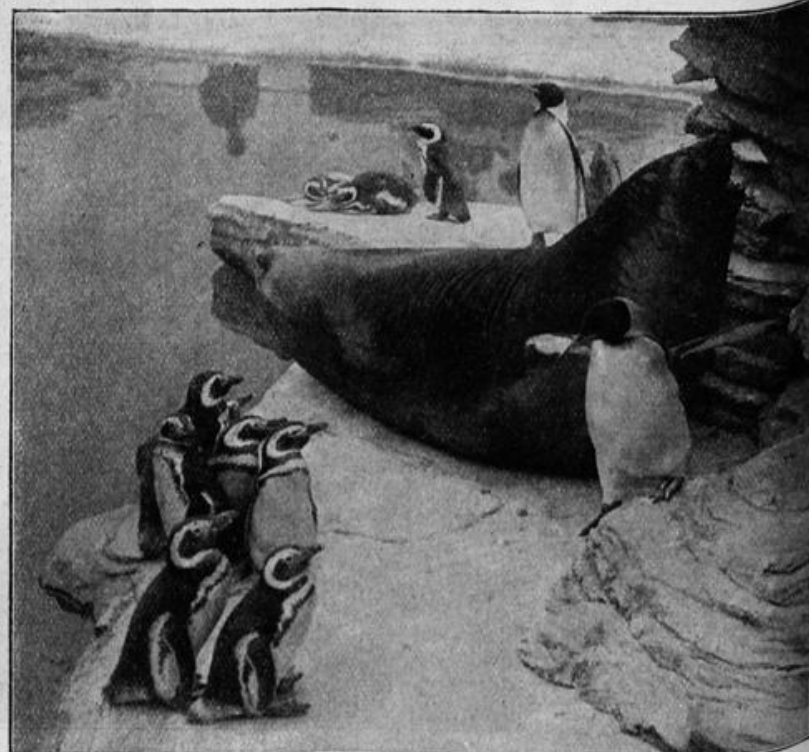
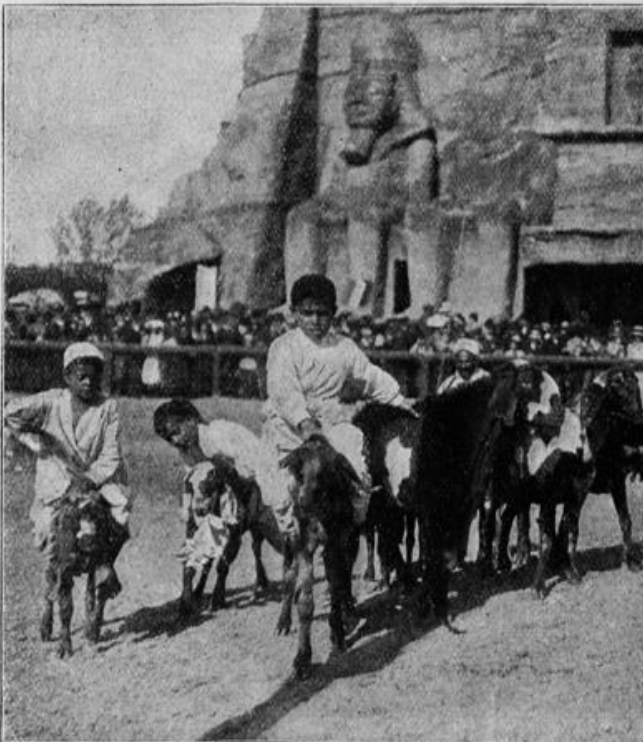
»Gern.«

Gertrud ging hinaus. Er hörte, wie sie mit dem Mädchen sprach. Dann kam sie in einem lichterem Hauskleid zurück, das eine gewisse Festlichkeit verbreitete. Die Lilien fielen ihm ein, die er auf dem Flügel gesehen hatte.

»Woher sind diese Blumen?« fragte er.

»Gefallen sie dir? — Es sind meine Lieblingsblumen. Ich habe sie mir selbst geschenkt.«

Da fiel ihm ein, was er vergessen hatte. Er ging zu ihr, nahm abermals ihre Hand und sagte: »Ich gratuliere dir herzlich zu deinem



Bilder aus dem Hagenbedschen Tierpark in Stellingen. Links: Rubische Ziegen; rechts: See-Elefant und Königspinguinen

Gertrud antwortete nicht gleich. Selbstverständlich könnte sie nur hier leben, wenn du dich damit einverstanden erklärst, Gertrud.

Ich bin bereit. Ich danke dir. Sie wird dich nötig haben, glaube ich.

Der stolze Frauenmund bebte schmerzhaft. Mit einem kurzen Wort dankte ihr Romen das größte Opfer, nur auf die Fürsorge Helenes bedacht, die ihn verlassen hatte. Warum müssen manche Menschen immer Opfer bringen? Gut sein? Edel sein? Verzeihen? Sie gehören nicht zu jenen, die da ernten, wo sie nicht gesät haben, sondern zu jenen, die säen, daß andere ernten. Warum?

Nach kurzem Schweigen sagte er: Was führte mich wohl gerade heute zurück?

Gertrud sah ihn bewegt an.

Da lächelte er, wie sie es an ihm nicht kannte: mild, ein wenig resigniert und weich.

Ich möchte dich um etwas bitten, sagte er dann.

Was wünschst du?

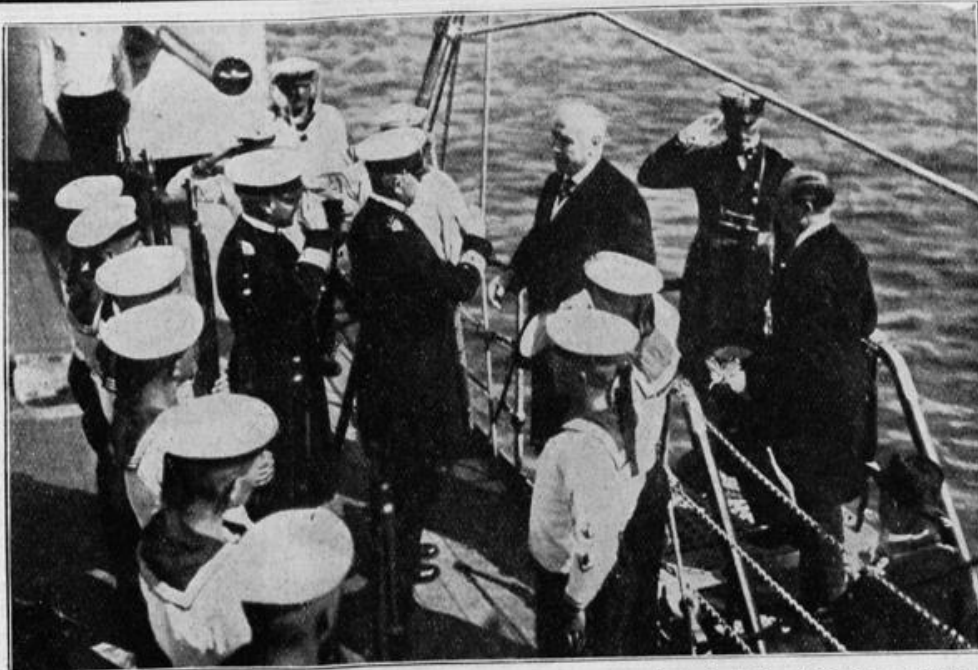
Möchtest du ein wenig musizieren? Ich könnte dich auf der Geige begleiten.

Was war das? — Konnten Jahre lautlos versinken und die Tage der Jugend wieder aufstehen?

Er bemerkte ihren fragenden Blick und sagte: Warum sollen wir nicht spielen? Oder glaubst du, es würde nicht gehen?

Es geht gewiß.

Sie zündete die Lichter am Flügel an und dann die Kerzen am Geigenpult, das immer bereitstand, wenn es auch lange nicht benutzt worden war. Feierlich leuchteten die schlanken



Der Kreuzer »Emden« stattete auf seiner Weltreise Japan einen Besuch ab. Unsere Aufnahme zeigt den Empfang des deutschen Botschafters Dr. Golt an Bord der »Emden« in Yokohama

Not in Menschenherzen verankert bleibt, in die edlen Harmonien unsterblicher Hoffnung und ewigen Trostes.

Doktor Frank sagte zu Drloff: »Mir scheint, daß es sich bei Ihrer Frau um eine psychische Depression handelt, auf die vielleicht durch eine veränderte Umgebung günstige Einwirkungen wäre. Die Wurzel des Übels könnte aber meines Erachtens nur dadurch erfaßt werden, daß es Ihnen gelänge, der Ursache auf den Grund zu kommen.«

Ich danke für Ihren Rat, Herr Doktor! Drloff reichte dem Arzt die Hand.

Als Drloff in den Salon seiner Frau trat, saß sie in seinem Lehnstuhl am Fenster

und blickte auf die Straße hinunter.

Was meint er? fragte sie und lächelte resigniert.

Drloff setzte sich zu ihr, nahm ihre Hand und sagte: Warum sollen Fremde mit ihrem Rat zwischen uns stehen, Helene? Vertraue mir. Sprich dich aus.

Sie blickte prüfend in sein Gesicht.

Wir fehlt nichts, Robert. Reise ruhig nach Amerika. Wenn du zurückkehrst, bin ich wieder gesund.

Drloff atmete tief und lehnte sich zurück, ihre Hand freigebend. Er sah auf ihren zuckenden Mund, die zarten Lippen, die bis über die Kraft ein Geheimnis zu hüten wußten. Dann sagte er, sie fest ansehend: Ich habe mir alles reiflich überlegt. Ich fahre nicht.

Sie öffnete die Lippen, als wolle sie sprechen, ihre Augen weiteten sich.

Erspar dir alle Worte. Ich habe wohl erwogen, was dafür und dagegen spricht. Von meiner Erfindung ganz abgesehen — um deinetwillen reise ich nicht! Dein Zustand ist



Die beliebte Filmschauspielerin Mady Christians. (Phot. Ufa)

weißen Lilien zwischen den festlichen Lichtern.

Herbert sah dieses Bild, als er mit der alten braunen Geige in der Hand aus seinem Arbeitszimmer zurückkehrte.

Hast du schon etwas ausgesucht, Gertrud? fragte er.

Ja, sagte sie, auf ein aufgeschlagenes Notenblatt deutend, und sah ihn fragend an.

Frühlingssonate? — Es war mein bestes Stück!

Zum Abschied, sagte Gertrud. Aber es klang nicht bitter, sondern festlich.

Gut, sagte er, obwohl...

Er stimmte die Saiten. Dann löste sich alles, was an Weh und



Ein gehehrtes Zirkusschwein, das vorläufig noch seiner eigentlichen Bestimmung entgangen ist, bei der Probe. (Sennede)



Der zwölfjährige Prinz Takahito, der Bruder des Kaisers von Japan, auf der Militärschule

nicht so, daß du mich begleiten könntest, das sagtest du ja selbst. Also bleibe ich hier.

Helene senkte den Kopf, die langen Flechten fielen in ihren Schoß, die Finger schlangen sich ineinander wie in hilfloser Bitte.

»Liebst du mich noch, Helene?»

Langsam richtete sie sich auf, trat zu ihm hin.

Er sah in ihr leuchtend blaßes Gesicht.

»Ich will es dir beweisen, Robert.«

Er wollte die zarte Gestalt an sich ziehen, aber sie widerstrebte. Zart nur, doch unüberwindlich.

»Vertraust du mir, Robert?»

Er sah in ihre Augen. Langsam sagte er: »Ja.«

Sie legte beide Hände auf seine Schultern.

»Gehe nun. Gehe ruhig an deine Arbeit, Robert.«

Er berührte mit den Lippen ihren Scheitel und verließ das Zimmer.

Draußen begann die Dämmerung.

Am anderen Morgen erhielt Helene einen Brief ihrer Schwester. Seit Jahren hatte Gertrud ihr nicht geschrieben. Helene betrachtete furchtbar, aber ergeben den geschlossenen Umschlag. Das Schicksal mochte seinen Lauf nehmen. Sie mußte noch mehr damit rechnen, daß die Zukunft ihr weder Licht noch Hoffnung brachte, sondern nur noch Grauen. Und sie hatte sich schon daran gewöhnt. Betrachtete sie doch andere Menschen, die fröhlich und hoffnungsvoll zu ihrem Lagerwerk erwachten, als unbegreifliche Bewohner einer anderen Welt, in der sie — noch unverständlicher — selber gelebt, gelächelt hatte und gehofft.



Wochenende im Sommer 1927. Das »Glück im Winkel« nach dem Platzregen

erreicht. Aus ihrer napfförmigen Mitte erheben sich Schwärme von Fliegen, denn dieses Blumenungeheuer wirkt durch seine rote, von weißen Tupfen unterbrochene Farbe anziehend wie eine rote Fleischmasse. Ebenso merkwürdig wie ihr Aussehen ist ihre Lebensweise. Die Pflanze gehört nämlich zu den Schmarogern und entzieht Kraft und Saft für ihren Riesenwuchs den am Boden hinstreichenden Wurzeln einer Urwaldrebe. Das hartschalige Samentorn treibt durch die Rinde tief ins Holz eine Saugwurzel, die sich negartig ausbreitet und schließlich zwischen Holz und Rinde förmliche Hohlzylinder bildet. Sind diese weitverzweigten Fäden erstarrt, so drängen sie sich an gewissen Stellen beulenartig zusammen und bilden die Grundlage des Blütenprosses, der schließlich aus der Nährpflanze herauswächst, wobei ihre Rinde gesprengt wird. Anfänglich hat dies Blütenpolster nur die Größe einer Walnuß, bald aber schwillt es zur Größe eines mächtigen Weißkohlkopfes an, dem es auch durch die weißen Hüllblätter überraschend ähnelt. Stiel und grüne Blätter fehlen ganz, da die Riesenblume ja auf Kosten der von ihr befallenen Pflanzen lebt. Man kann sie auch aus

Pelikane, Enten und Gänse; jenseits des Wassers tummeln sich Zebras, Gnus, Wasserböcke, Elens und wie die Heufresser alle heißen — und dicht dahinter, scheinbar durch keine Schranke getrennt, ein Raubtierreich der Bestien. So gewinnt der Beschauer völlig das Bild einer freien Wildbahn. In der Nähe türmt sich ein Gebirge auf, wo der Steinbock klettert und das Mähnschaf aus den Nischen späht. Einige Schritte weiter, und das »Nordlandpanorama« fesselt den Blick. Für den Besucher sieht es aus, als bräuchten die Eisbären nur hinüberzutrotten, um sich ein Renntier oder einen Seehund zu holen. Walrosse, die verschiedenen Arten der Pinguine, See-Elefanten beleben die Landschaft.

Es gibt bald keine Tierart, die nicht schon in Hagenbeds Tierpark vertreten gewesen wäre: große und kleine Raubtiere, Dickhäuter, Schlangen, Raubvögel, Vierzögl aller Art, Wasservögel, Wiedertäuer vom Esel bis zum Wapiti, Kängurus, Tapire, Affen und so weiter. Sogar die längst ausgestorbenen Tiere der Vorwelt feiern hier ein fröhliches Auferstehen und sind in Lebensgröße nachgebildet im Park zu finden. Selbstverständlich sind auch die Insekten vertreten, für die ein besonderes Haus vorhanden ist.

Auch mit den verschiedensten Menschenrassen macht uns Hagenbed bekannt. Indianer, Kalmücken, Eingehaieser, Kubier, Samoaner, Indier, und wie sie alle heißen, haben in Stellingen ihre Sitten und Gebräuche vorgeführt. Hoffen wir, daß diese Stätte der Belehrung noch recht lange erhalten bleibt.

diesem Grund in unseren botanischen Gärten nicht züchten; wohl aber glückte die Züchtung in dem Versuchsgarten von Buitenzorg auf Java, wo auch die Urwaldrebe mit Erfolg angepflanzt ist.

Dr. B.

Zwanzig Jahre Hagenbeds Tierpark in Stellingen

Im Mai 1907 wurde in Stellingen Karl Hagenbeds Tierpark der Öffentlichkeit übergeben; in ihm kam ein ganz neues Prinzip der Tierhaltung in Anwendung. Wohl wurde es im Anfang scharf kritisiert, aber der Erfolg gab Hagenbed recht. Dieses Neue bestand in der denkbar größten Anpassung der Umgebung an die natürlichen Wohnheiten der aus der Wildnis gekommenen Tiere und umgekehrt in der Anpassung der Tiere an gänzlich veränderte klimatische Verhältnisse.

Steht man an der Hauptwirtschaft vor dem Teich, so sieht man

Spiele der Kraniche, Schwäne, Pelikane, Enten und Gänse; jenseits des Wassers tummeln sich Zebras, Gnus, Wasserböcke, Elens und wie die Heufresser alle heißen — und dicht dahinter, scheinbar durch keine Schranke getrennt, ein Raubtierreich der Bestien. So gewinnt der Beschauer völlig das Bild einer freien Wildbahn. In der Nähe türmt sich ein Gebirge auf, wo der Steinbock klettert und das Mähnschaf aus den Nischen späht. Einige Schritte weiter, und das »Nordlandpanorama« fesselt den Blick. Für den Besucher sieht es aus, als bräuchten die Eisbären nur hinüberzutrotten, um sich ein Renntier oder einen Seehund zu holen. Walrosse, die verschiedenen Arten der Pinguine, See-Elefanten beleben die Landschaft.

Es gibt bald keine Tierart, die nicht schon in Hagenbeds Tierpark vertreten gewesen wäre: große und kleine Raubtiere, Dickhäuter, Schlangen, Raubvögel, Vierzögl aller Art, Wasservögel, Wiedertäuer vom Esel bis zum Wapiti, Kängurus, Tapire, Affen und so weiter. Sogar die längst ausgestorbenen Tiere der Vorwelt feiern hier ein fröhliches Auferstehen und sind in Lebensgröße nachgebildet im Park zu finden. Selbstverständlich sind auch die Insekten vertreten, für die ein besonderes Haus vorhanden ist.

Auch mit den verschiedensten Menschenrassen macht uns Hagenbed bekannt. Indianer, Kalmücken, Eingehaieser, Kubier, Samoaner, Indier, und wie sie alle heißen, haben in Stellingen ihre Sitten und Gebräuche vorgeführt. Hoffen wir, daß diese Stätte der Belehrung noch recht lange erhalten bleibt.

Die größten Blumen der Erde

Nicht bei uns in Europa, sondern in den heißen Ländern der Tropen ist die Heimat der Riesenblumen. Wie mag wohl der Forscher, Dr. Arnold, erstaunt gewesen sein, als er im Jahre 1818 mit dem Gouverneur Sir Stamford Raffles auf einem von Elefanten ausgetretenen Urwaldpfad im Innern Sumatras die größte Blume der Erde entdeckte, die einem Wagenrad von etwa einem Meter Durchmesser entspricht und ein Gewicht von zehn bis fünfzehn Pfund

Humoristisches Gedankenplitter und Rätsel-Ecke

Verdächtig

Unser Freund Karl, das alte Sumpfhuhn, scheint krank zu sein.

— Wieso?

Er ist in letzter Zeit des Nachts öfters bettlägerig.

Auch ein Ausweg

Und was soll dein neues Werk eigentlich vorstellen, lieber Idephons?

— Ja, das weiß ich selber nicht! Aber warte nur, bis die Kunstkritiken kommen. Da steht alles genau drin.

Das »Wollen« ist das Fundament für all dein Tun und Lassen, drum sei das erste, daß du mußt den rechten Vorsatz fassen.

Die Einsamkeit sucht meistens der auf, welcher sich weniger leicht an die Fehler anderer, als an seine eigenen gewöhnen kann.

Bilderrätsel



Scharade

Der erste stand am zweiten und rief ihm fragend zu: »Warum er wohl nicht kommt, der heißt wie ich und du?»

Von uns und unsresgleichen, da laug er manches Vieh. Wie mag es nur geschehen, daß man ihn gar nicht sieht?»

Der zweite sprach: »Ich glaube, das macht die Winterzeit. Nicht gut ist draußen dichten solang es friert und schneit.

Wenn erst der Venz uns beide geschmückt mit neuer Tier, dann wird er wieder weilen an mir und unter dir.«

Auflösungen folgen in Nummer 35

Auflösungen von Nummer 33:

Ergänzungsrätsel: 1. Terralotta, 2. Sternwarte, 3. Peterflie, 4. Matterhorn, 5. Rinsternis, 6. Gaslaterne, 7. Abendstern, 8. Kreuzotter. Rätselrätsel: An, sie, Affen. Magisches Quadrat: 1. Hofe, 2. Ober, 3. Seide, 4. Erle.